

# Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:

L. Schellenbach & Sohn, Verleger, Tagblatt-Haus,  
Herrschers-Gesell-Sc., 6031, Deutsches Tagblatt Wiesbaden.

Vorlesungssalon: Frankfurt a. M. Nr. 7605.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



6 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Wochentlich nachmittags.  
Geschäftszweck: 2 Uhr Abends, zuher Sonn- u. Feiertags.  
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Begeisterter für eine Begeisterung vom 2. Wochen 4. Apf. für einen Monat 200,-.— Einzelnummer 10 Apf. — Begeisterung nehmen an der Verlag, die Anzeigebücher, Drucker und alle Postanstalten. — Die Begeisterung darf nicht einen Aufdruck auf Rücksichtnahme des Begeisterungspreises.

Nr. 285.

Dienstag, 7. Dezember 1937.

85. Jahrgang.

## Koloniale Großkundgebung im Sportpalast.

### Deutschlands Kolonialförderung ein akutes Problem.

Siegreiche Besitzende und entrichtete Habenichtse ergeben keine friedliche Einheit.

Ritter von Epp: Wir fordern nur unser Eigentum zurück.

Berlin, 7. Dez. Im Berliner Sportpalast sind am Montagabend eine vom Reichskolonialamt verantwortete massive Großkundgebung stattgefunden, in deren Mittelpunkt grundlegende Aussführungen des Leiters des Kolonialpolitischen Amtes der NSDAP, Reichsleiter General Ritter von Epp, standen.

Der Bedeutung dieser Kundgebung entsprach der feierliche Rahmen, in dem sie abhielt. Unter den anwesenden Ehrenmännern sah man Reichsminister Dörpmüller, Ministerpräsident Weizsäcker vom Auswärtigen Amt, Admiral Schniewind in Vertretung des Reichskriegsministers, SS-Gruppenführer Wolf in Vertretung des Reichsführers SS, Himmler, Admiral Menzies von der Auslandsorganisation des NSDAP, sowie den Bundesvorsitzenden des Kriegsbündnisses, SS-Gruppenführer Reinhart, und viele andere.

Das deutsche Volk, so erklärte Reichsleiter Ritter von Epp, erkennt eindeutig Ansprüche an Süßereien, die seine Eigentum durch den Verfallsertrag und die damit verbundene Säugung des Süßereibundes vorbehaltene koloniale Eigentümer. In verschiedenen Maßen hat der Führer den Willen dieses eindeutigen Rechts gebraucht. Deutschlands Forderung ist nicht aus der Luft gegriffen und nichtphantastisch. Das deutsche Volk will seinem anderen von seinem Eigentum etwas wognehmen. Es verlangt nur den ihm zugehörigen Teil überseeischen Raumes zurück, den es ehemals auf rechtmäßigen und friedlichen Wege erworben hat und den es jetzt zum Leben notwendig braucht. Deutschland hat seiner Wünschen auf das koloniale Eigentum anderer Staaten.

Die Welt und an ihrer Spitze die öffentliche Meinung derjenigen Staaten, die Deutschlands koloniale Eigentum als Mandat betrachten, haben die gerechte Forderung zum Gegenstand einer lebhaften Diskussion gemacht. Sie haben verucht, in Rede und Druck den unabsehbaren Anspruch Deutschlands aus der Welt zu schaffen. Aber logischerweise hat sich bei der internationalen Debatte darüber mehr und mehr die Stimme der Vernunft Geltung verschafft, die Stimme, die unwiderlegbar sagt, daß man auf die Dauer Frieden nicht dadurch schafft, daß man siegreiche Besitzende und entrichtete Habenichtse zu einer Einheit binden möchte. Je mehr sich aber diese Stimme der Vernunft durchsetzt, desto bedauerlicher ist es, wenn eine gewisse ausländische Presse jetzt wieder Meldungen über deutsche Aktionen auf den belgischen Kongo, auf Portugiesisch-Angola erfindet.

Der Zweck solcher Erfindungen ist zu deutlich schwärzlich: Sie sollen lediglich dazu dienen, die Atmosphäre zu vergiften. Dies ist um so weniger verständlich, als man in den letzten Wochen den Eindruck bekommen hat, daß die Mandate auszusagen zu begreifen, doch die Kolonialfrage Deutschlands ein akutes und zu lösendes Problem ist.

Wir sind der Überzeugung, daß solche Zwedemeldungen ausländischer Nachrichtenstellen gegen Deutschland weder haben noch drücken darf werden. Es ist schade um die Zeit, die mit solchen Querstreitreden verloren und einer ernsten Behandlung der Dinge entzogen wird. Unsere Forderung ist nach der geschichtlichen Entwicklung und nach der rechtlichen Seite logisch und gelossen.

Im weiteren Verlauf seiner Rede, die wiederholte kürzliche Befreiungskundgebungen auslöste, begründete General Ritter von Epp völkerrechtlich und geschichtlich den deutschen Standpunkt, indem er die Kolonialkundgebung im einzelnen aufzeichnete, den Raum der Kolonien durch das Verfallsertrag charakterisierte und die Bevölkerungen huldigte, die das nationalsozialistische Deutschland zur Wiederherstellung seiner Kolonien in die Wege geführt hat. Belobendes Radbrud klappte General von Epp auf die Verdienste, die sich Deutschland um die Kolonien nicht zulegt durch die Befreiung der tropischen Kronstädte erworben hat, das den andeuten Nationen überhaupt erst ermöglichte, ihrerseits mit Erfolg in den Kolonien zu arbeiten. Deutschland wolle seiner Kultur und seiner Industrie, seinen Verkehrsmitteln und seinem Handel ein eigenes Betätigungsgebiet schaffen, und teilhaben an der Entwicklung, am Ausbau und am Erringen der Europas Raumkette ergänzenden Kontinenten, allen voran in dem vor Europa's Toren liegenden Afrika.

Wenn auch nicht völlig bewußt, erklärte General von Epp weiter, so haben doch mit einer gewissen weitschauenden Großzügigkeit die Politiker am Ende des vorigen Jahrhunderts durch den Abschluß der Kongokonferenz den Beweis erbracht, daß die Wahrung einer einmal dringend werdenenden europäischen Frage der guten Willens gefunden werden könnte. In diesem Sinne sind die Kongokonferenz das Beispiel einer vorausblickenden „Geburtsbereitung“ innerhalb einer der natürlichen Raumteile Europas. Soll daher das Raum- und Rohstoffproblem — das ist die offizielle Kolonialförderung — einer bleibenden und gerechten Lösung zugeführt werden, so ist es Voraussetzung, daß zunächst einmal die Eroberung des Geistes von Versailles restlos verschwinden. Eine Vereinigung des Kolonialproblems kann nur in politischem Geiste stattfinden. Dabei muß es grundlegende Vor-

aussetzung sein, daß man das friedlich und rechtmäßig erworbene Eigentum wieder zum Preis seines Erwerbes macht.

Solange nicht diese Voraussetzung hergestellt ist, wird es keine fruchtbringende Aussprache über die Lösung der deutschen Kolonialfrage geben. Alle anderen Beiträge zu diesem Thema werden immer nutzlos sein, weil sie nicht von dieser natürlichen und wesentlichen Voraussetzung ausgehen.

Die Worte des Reichsleiters wurden von den anwesenden Mäßen mit begeistertem Beifall aufgenommen.

### Portugal gegen die Verdächtigung Deutschlands.

Lissabon, 6. Dez. Die von einer gewissen Presse immer wieder verbreiteten Berichte über angebliche deutsche Pläne auf Portugals Kolonie Angola verurteilten in höchsten politischen Kreisen tiefe Entzerrung über solche Stimmengewichtung. Der Unwill ist um so größer, als Deutschland durch viele gemeinsame Grundlage mit Portugal verbunden ist. In der Nationalversammlung gab der Abgeordnete Rololini eine begeistert aufgenommene Erklärung ab, daß das Portugal gleichzeitig ein unteilbares Garant sei und daß seine Kolonien niemals Objekt internationaler Kombinationen sein könnten, umso weniger jetzt, wo Portugals Kolonien unter der autoritären Regierung eine beispiellose Aufwärtsentwicklung erlebten. Die Revision der Versailler Forderung sollte nicht neues Unrecht tun, sondern mit dem Recht Ersatz machen.

Die portugiesische Presse erkennt allgemein Deutschlands Anspruch auf Kolonien an, wendet sich aber heftig gegen die offensiven Angreifermächte des deutschsprachigen Kaiserreichs, die Portugals Interessen Welt in Zusammenhang damit bringen wollen. So schreibt "Diário Lisboeta": „Man gebe Deutschland, was es fordert, ohne von unbeteiligten Nationen unethisch Opfer zu fordern. Die Annahme, daß portugiesische oder belgische Kolonien verwendet werden können, damit die großen Kolonialmächte ihre Angelegenheiten loswerden, wäre flaganter Widerspruch zu Ihnen oft betonten Friedenswünschen!“

### Zwischen Riga und Rom.

Bed. Delbos und Stojadomowitsch.

Die Triumphiere von Warschau sind verflüchtigt, und die französische Presse zieht bereits das Faß der großen Okzidente des französischen Außenministers Paul Delbos, soweit es seinen Warschauer Besuch angeht. Polen und Frankreich sind verbündete. Niemand bei uns hat je diese politische Realität übersehen. Die Tatsache des Bündnisses ist in den Triumphierten freundlich und herzig bestätigt worden. Aber selbst die Pariser Presse muss zugeben, daß bei aller Freundschaftlichkeit und Herzlichkeit Polen seine selbständige Außenpolitik weiter zu beobachten gedenkt. Stärker als aus den Begeisterungsartikeln geht aus den rückwärtigen Betrachtungen hervor, daß an dieser Tatsache das Ergebnis des französischen Außenministers in Warschau nichts geändert hat. Vor allem denkt Polen gar nicht daran, sich in das komplizierte undfriedengefährdende System der kollektiven Sicherheit einzufügen zu lassen. Selbst in der Frage eines technisch-politischen Ausgleichs will Polen weiter von den französischen Methoden noch von einer französischen Vermittlung etwas wissen. Aus den Kommentaren der Pariser Presse kann man deutlich erkennen, daß Herr Delbos auch für diese Frage zweifelhaft Vertragsregelungen vorzieht. Darin liegt nicht nur eine deutliche Abage auf den französischen Vermittler und an seine Taktik, sondern auch der deutliche Einprägung, die Fragen der polnischen Außenpolitik in die direkte europäische Generalvereinigung einzubringen. Als politisches Ergebnis traut Herr Delbos aus Warschau eigentlich nur den kolonialen Wunschetzen Polens mitheim. Nach den Pariser Meldungen soll das politische Kolonialverlangen nicht aktuell und nur für den Fall aufgestellt sein, daß eine Neuverteilung der Kolonien und Mandate stattfinde. Damit würden sich die polnischen Wünsche grundsätzlich von den deutschen unterscheiden. Für uns geht es nicht um eine Frage der Zweckmäßigkeit, sondern um unter gutes Recht auf unseren kolonialen Kolonialbelangen. Es ist zu begreifen, daß auch die französische Presse den Unterschied offen zugibt.

Wie sehr Polen außenpolitisch eigene Wege zu gehen gedenkt, zeigt die Ankündigung eines Besuches des polnischen Außenministers Oberst Beda in Riga. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Polen damit den Besuch erneuert, die baltischen Staaten zu einem Bunde zusammenzufassen, bei dem ihm kraft seiner Größe und seines Einflusses die Führung zufallen müßte. Alle früheren Bemühungen scheiterten vornehmlich daran, daß es nicht gelang, die polnisch-litauische

### Ranking vor dem Fall.

Die Japaner vor der Stadt. — Was wird weiter? — Der Krisenpunkt Shanghai.

#### Japanisch-englische Verhandlungen?

am Berlin, 7. Dez. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Wenn nicht alles läuft, daß die Anklage neuer Besetzungen und die chinesischen Offensivvorstöße, von denen man in den letzten Tagen lesen konnte, haben das Schicksal nicht zu wenden vermocht. Die japanischen Kolonien haben sich in diesem Vorstoß durch nichts aufhalten lassen. Sie haben den in den letzten Meldungen bereits den Purpurberg, der schon im Befreiungsgürtel Rankings liegt und von dem der Siegeszug wurde, daß die Chinesen ihn, da er Rankings war, besetzt, besonders hart befohligen müssen, heißt. Auf diesem Berge befindet sich übrigens ein Denkmal des berühmten chinesischen Revolutionshelden Sun Yat-sen. Da die Chinesen vor Rankings überhaupt noch nemlich Widerstand leisten oder ob sie die Stadt tapflos räumen, bleibt abzuwarten. Nach den Ausschreibungen des Sprechers der japanischen Armee befinden sich die chinesischen Streitkräfte vor Rankings bereits in einem Zustand der Desorganisation, der einer Panik gleichkommt. Andererseits liegen aber auch Meldungen vor, daß in Rankings noch in leichter Minut umfangreiche Vorstöße zur Abwehr des Japanischen Angriffes getroffen worden seien. Wieder heißt es bei dieser Gelegenheit, daß der chinesische Oberbefehlshaber Tschiang Kai-shek persönlich die Verteidigungsmaßnahmen leite. Die einander widersprechenden Meldungen nötigen zu einer Vorsicht. Im ganzen aber kann kein Zweifel darin bestehen, daß sich die Lage der Chinesen weiter verschlechtert hat, gleich ob nun Rankings 24 Stunden früher oder später fällt.

Was nach dem Fall Rankings weiter werden wird, ist schwer zu sagen. Mussolini hat in diesen Tagen die Lage wohl charakterisiert, daß den Chinesen nichts weiter übrig bleibt, als um Frieden zu bitten. Borek sieht die chinesische Zentralregierung dazu aber noch nicht bereit zu sein. Man hört vielmehr, daß eine neue Armee aufgestellt werde. Ob ihre Komplettierung noch einzuschätzen ist, ist allerdings fraglich, sind doch die deutschen chinesischen Divisionen vor Shanghai eingezogen und in den Rückzug aus Rankings durchgedrungen. Wenn andererseits auch die Japaner dies erklärt haben, daß sie in Rankings nicht stehen bleiben würden, so wird also eine Vorausicht nach die Eröberung Rankings durch die Japaner in besten Fällen eine Abschottung in dem chinesisch-japanischen Ringen bilden, nicht aber das Ende.

Es ist aber klar, daß diese militärischen Erfolge das Selbstbewußtsein der Japaner stärken und daß diese heute weniger denn je genutzt sind, sich mit der Vormarschstellung abzufinden, die sich einige Länder in Shanghai ge-

schaffen haben. Es ist aber auch klar, daß man mit dieser Entwicklung in London sehr unzufrieden ist. Der englische Außenminister Eden hat sich demnach gestern im Unterhaus mißbilligend über die japanische „Siegessparade“ in Shanghai geäußert. Aber Eden wird wohl selbst nicht annehmen, daß solche Auseinandersetzungen großen Einfluß auf Japan machen. Zur gleichen Stunde, in der Eden diese Erklärung abgab, hat sich denn auch in Shanghai ein neuer Zwischenfall ereignet. Die Japaner liegen ein in der internationalen Siedlung gelegenes Hotel, dessen Besitzer ein in Australien geborener Chines ist, von ihnen Polizeibeamten und Soldaten durchsucht und fünf Chinesen verhaftet. Auch in diesem Fall haben die Engländer Protest erhoben und auch in diesem Fall werden die Japaner den Protest zu den Asten legen. Es ist ja auch sehr kennzeichnend, wenn gleichzeitig gemeldet wird, daß sich in Groß-Shanghai eine autonome Regierung gebildet hat, d. h. in diesem Falle eine Regierung, die der Unterstützung und des Wohnungsmarsches der Japaner führt. Es kann also gar keinen Zweifel unterliegen, daß die Japaner in Shanghai ihre Position methodisch ausbauen und verstetigen. Das bezög nicht, daß man völlig auf den Verhandlungsweg verzichtet. Vielmehr verdient die Meldung Beachtung, daß der ehemalige japanische Außenminister Ōkita in London eingetroffen ist und in der japanischen Botschaft Wohnung genommen hat. Es ist selbstverständlich, daß es sich nach japanischen Erklärungen nur um einen rein privaten Besuch handelt. Wenn aber eine der englischen Regierung bestehende Radikalismusgenuss besteht, darf glauben, daß der japanische Abgesandte die Gelegenheit wahrgenommen werde, um mit Eden die Lage im Fernen Osten zu besprechen, so hat diese Darstellung viel für sich. Angehört der neuen militärischen Erfolge der Japaner vor Rankings steht die Verhandlungsposition des japanischen Diplomaten dabei bestimmt nicht schlecht.

#### Japan entzieht der chinesischen Regierung nach der Einnahme Rankings die Anerkennung

Tokio, 7. Dez. (Kunstmeldung.) (Ostasiendienst des DW) Ministerpräsident Tschirko Kono, Außenminister Hirota, Kriegsminister Sugiyama und Marineminister Hondo traten heute zu einer Befreiung zusammen, um über die Maßnahmen für den Fall einer Einnahme von Rankings zu beraten. Nach der Konferenz berichtete der Außenminister dem Kaiser.

Wie „Domei“ mitteilt, erwartet man für den Fall der Einnahme der chinesischen Hauptstadt, daß die japanische Regierung in einer feierlichen Erklärung der chinesischen Regierung die Anerkennung einzischen werde.

Spannung zu befreiten. Wenn Herr Delbos jetzt nach Riga fährt, so besucht er ein Land, das mit Litauen in einem guten Nachbarverhältnis steht, und es ist anzunehmen, daß dem lettisch-litauischen Außenminister Munters von Polen die Rolle eines Vermittlers zugeschrieben ist. Polen hat mehr als einmal in jüngster Zeit erkannt, daß es zu einer Verständigung mit Litauen gelangen möchte, und es hat auch im Wilmagebiet eine schonende Minderheitspolitik gegenüber den Litauern getrieben. Die Schaffung eines Baltischen Bundes liegt aber so gernicht in der Linie des transjapanischen Außenpolitik, dieweil die Schaffung einer solchen östlichen Barriere nur gegen Sowjetrepublik gerichtet sein kann. Gerade gegenüber den augenscheinlich unsicheren Verhältnissen in Sowjetrußland hält es Polen offenbar für geraten, seine Siedlungsbemühungen aller Anliegerstaaten Sowjetrußlands erneut aufzunehmen, zumal im Süden Rumänien Polen von dem gleichen Zweck verhindert ist, und dieses Bündnis erst vor kurzem durch hohe militärische Besuche austauschweise unterstrichen wurde.

Herr Delbos wird von Warschau nach Belgrad fahren, um schließlich seine Ostteile in Prag abzuschließen. Noch während er in Warschau weilte, stand in Rom ein Empfang statt, der auch im Süden Europas deutlich zeigte, daß Frankreichs Einfluss meistlich geschwunden ist. Jugoslawiens Ministerpräsident und Außenminister Dr. Milan Stojadinowitsch wurde vom Duce mit achtungsvoller Höflichkeit in Rom willkommen geheißen. Die beiden Adria-Mächte haben in den Oktodiktaturen dieses Jahres vereinbart, daß sie auf ihrem beiderseitigen Staatsgebiete jede Propaganda gegeneinander unterdrücken, doch sie ihre beiderseitigen Grenzen annehmen und um gemeinsame Neutralität verbürgten, wenn einer der beiden Vertragspartner in einem Konflikt zu einem dritten Staate geraten sollte. Diese Verträge sind darum von so besonderem Wert, weil sie den realen Interessen der beiden vertragshöflichen Staaten voll entsprechen. In Italien spricht man ihnen geradezu den Charakter einer Verlängerung der Alpenpolitik Rom — Berlin zu Italien und Jugoslawien zu.

Die Österreicher wurden ohne jede Mitteilung des Völkerbundes geschlossen. Sie sind zweifelhaft, und wenn noch etwas in Paris enttäuschen muß, so ist es die Tatfrage, daß die beiden Staaten in der Gründung ihrer Außenpolitik antikommunistisch gerichtet sind. Stojadinowitsch ist nach Rom gefahren, noch ehe Herr Delbos in Belgrad sein Amt sein wird. Der französische Außenminister findet also bei seinem Besuch in Belgrad die Tatfrage vor, daß die Komitee des jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers das Verhältnis zu Italien aus neu gestaltigt und bestätigt hat.

In Belgrad kommt Herr Delbos in ein Land, das gewiß auch keine Verträge mit Frankreich nicht zu übernehmen scheint. Aber auch hier hat man sich darauf besonnen, daß Rumäniens Sicherheit in erster Linie durch den bolschewistischen Nachbar gefährdet ist. Wenn Rumänien auch gleich Jugoslawien weiter als Mitglied in der Kleinen Entente verbleibt, so lehnt es doch mit Jugoslawien gemeinsam jede Abrede mit der Sowjetunion ab. Nur in Prag kann Herr Delbos feststellen, daß man unverzüglich an den alten Zielen Frankreichs und seiner Außenpolitik festhalten gewillt ist, freilich auch in Prag kann Herr Delbos nicht mit einer Belehrung aufwartet. Der große Detal aus Paris bringt nichts mit, was man dort so gerne hätte. Weder den Ausgleich mit Polen noch ein näheres Heranziehen Polens an die Kleine Entente. Man wird sich über diese negative Seite des französischen Vertrages durch laute Gelehrte zu rätseln wissen, ein Trost, der um so magerer ist, als ja auch die israelischen Donauplane so gar nicht nach den Abigten Polens sind, und nur das gemeinsame Bündnis mit Sowjetrußland bleibt als zu seiernd Reif übrig. Aber Herr Delbos ist nicht wie ein Barthou nach Moskau gefahren, und symbolisch kommt damit das fragmentarische dieser Kreise deutlich zum Ausdruck.

## Reinigung der internationalen Presse.

Belgrad weiß den Korrespondenten der englischen Nachrichtenagentur Reuter aus.

### Wegen Verbreitung von Lügenmeldungen.

Belgrad, 6. Dez. Der Belgrader Korrespondent der Agentur Reuter, Harrison, ist mit einer Fülle von zwei Tagen aus Jugoslawien ausgewiesen worden. In der amtlischen Begründung dieser Maßnahme heißt es, die Behörden seien genehmigt gewesen, sie zu ergründen. Harrison fortgesetzte, tendenziöse und unrichtige Berichte vertrug habe, obwohl er mehrfach auf die Gewissheit einer solchen Tägigkeit aufmerksam gemacht worden war. Gegen Harrison war schon vor einigen Monaten die Ausweisung verfügt worden, die aber damals auf Grund verschiedener Interventionen rückgängig gemacht wurde.

Staatssekretär Welles tadelte die amerikanische Presse.

Washington, 6. Dez. Staatssekretär Welles, der nächste Mitarbeiter Hulls, hielt am Montag bei der Eröffnung einer Vorlesungsreihe in der hiesigen George-Washington-

## Die italienisch-jugoslawische Zusammenarbeit.

„Einer der solidesten Beiträge zur Festigung des Friedens.“

### Die römischen Trinksprüche.

Rom, 6. Dez. Bei dem vom italienischen Regierungschef Mussolini zu Ehren des jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch am Montagabend im Palazzo Venezia veranstalteten Empfang hat der Duce einen Trinkspruch an den jugoslawischen Ministerpräsidenten gerichtet, in dem es u. a. heißt:

Die Freundschaft zwischen unseren beiden Ländern, die sich aus ihrer geographischen Lage und dem Vorhandensein vielseitiger gemeinsamer Interessen ergibt, ist klar und offen. Sie kann und soll für niemand Schaden herzaufen, denn sie hat ein hohes Friedensziel im Auge. Im Rahmen dieser Freundschaft kann jedes allgemeine oder besondere Problem im Geiste der herzlichen Zusammenarbeit von zwei Nachbarstaaten geregelt werden, die dabei von der größten Achtung für die beiderseitigen Rechte anderer geleitet sind. Wir können es kaum erklären, daß der italienisch-jugoslawische Wahl einen der solidesten Beiträger bildet, die in der jungen Vergangenheit zu dem Zweck einer besonderen Festigung des Friedens geschaffen wurden. Mit diesen Gefühlen begrüßt ich in Eurer Exzellenz den treuen und mutigen Botschafter des Willens des großen ritterlichen Königs, des Gingers des jugoslawischen Kaiserlands, den Mann, der als Baumeister der großen Zukunft des betreibenden Volkes das Werk von Nikolaus I. weiterführt. Ich erhebe mein Glas auf Seine Majestät Peter II., auf das Wohl des Prinzregenten Paul und den hohen Regentenstaat, auf das Wohlergehen des jugoslawischen Volkes und auf das persönliche Wohl Eurer Exzellenz und Eurer Gemahlin.

Der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch antwortete etwa wie folgt:

Im Augenblick der Unterzeichnung unseres Abkommens im März d. J. haben Graf Ciano und ich feststellen können, daß alle notwendigen Voraussetzungen für eine freundschaftliche und dauerhafte Zusammenarbeit zwischen Italien und Jugoslawien vorhanden sind. Diese Zusammenarbeit bildet, wie Euer Exzellenz bereits festgestellt hat, einen tatsächlichen Beitrag für die Festigung des Friedens in Europa. Alles, was die natürliche Lage unserer beiden Länder, die gute Wille unserer beiden Völker und die wohlverstandenen beiderseitigen Interessen unserer Staaten verlangt haben, ist am 25. März d. J. zum Wohl unserer beiden Länder und zur Befriedigung aller aufrichtigen Freunde des Friedens in der Welt verwirklicht worden. Mit diesem Gefühl erhebe ich mein Glas auf das zukünftige Königreich Seiner Majestät Viktor Emanuel III., des Königs von Italien und Kaiser von Abessinien, auf die Gedanken des jugoslawischen Volkes und auf die Gesundheit und das persönliche Wohl Eurer Exzellenz.

### Besuch beim italienischen Herrscherpaar.

Rom, 6. Dez. Das italienische Herrscherpaar gab im Anschluß an den Empfang des jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch und seiner Gemahlin diesen ein Frühstück, an dem auch Prinzessin Maria von Savoien, der Duce und der italienische Außenminister Graf Ciano, einige Staatssekretäre, der jugoslawische Gesandt und der italienische Gesandte in Belgrad teilnahmen.

## Fortsetzung der „vertrauensvollen Zusammenarbeit“.

Das Schlussmouäquis über den Delbos-Besuch in Warschau.

Warschau, 7. Dez. (Kunstmeldung) Über den Warschauer Besuch des französischen Außenministers wurde in der Nacht zum Dienstag in Krakau das folgende amtliche Kommunikat veröffentlicht:

Im Verlaufe der Unterredungen, die Herr Delbos in Warschau mit allen Leitern der polnischen Politik hatte, wurden im Geiste logaler Zusammenarbeit alle Probleme durchgesprochen, die die polnisch-französischen Beziehungen und die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa berührten. Es wurde erneut festgestellt, daß die seit 1921 bestehende Allianz zwischen Polen und Frankreich ein wohlbekanntes und dauerndes Element der Politik der beiden Länder darstellt, die beide in gleicher Weise daran festhalten im Interesse der friedlichen Entwicklung der Beziehungen zwischen allen Völkern. Die beiden Minister bestätigten ihren gemeinsamen Willen, auf allen Gebieten die Politik der vertrauensvollen Zusammenarbeit fortzuführen, die den Interessen und Belangen der beiden Nationen entspricht und die darüber hinaus eine allgemeine Befriedigung und eine internationale Zusammenarbeit anstrebt.

Weiterreise über Krakau nach Belgrad.

Warschau, 7. Dez. (Kunstmeldung) Der französische Außenminister Delbos hat nach dreitägigen Außenverhandlungen am Montag verlassen und sich nach Krakau begeben, wo mit einer Erkrankung des Adelberts-Marshall-Pilsudski sein Bezug in Polen abgeschlossen wird. Von Krakau aus reiste Außenminister Delbos am Dienstagmittag nach Belgrad weiter.

## Eine unerhörte Grenzverlegung.

Junger Franzose von Spanien auf französischem Boden ermordet.

Paris, 6. Dez. Ein blutiger Grenzschwank, verbunden mit einer unerhörten Grenzverlegung durch spanische Soldaten ereignete sich, dem "Paris Soir" zufolge, am Sonntagabend in unmittelbarer Nähe des französischen Grenzortes Coulonges. Ein in Frankreich lebender spanischer Flüchtling, der sich mit seinem 18jährigen Bruder und dessen Schwester zu einem Zeit gegeben wollte, wurde von drei Sowjetpanzern, die die Grenze überstritten hatten, angehalten. Sie forderten ihn auf, ihnen nach Spanien zu folgen. Während der Flüchtling in einem unbekannten Augenblick entkommen konnte, kam es zwischen seinem französischen Bruder und den drei Sowjetpanzern zu einer Auseinandersetzung.

Blödig brachte einer der bolschewistischen Moskabarden kein Gewehr in Anschlag und erschoss den jungen Franzosen. Nach der Tat flüchteten die drei bolschewistischen Verbrecher auf spanisches Gebiet.

Die ersten Untersuchungen der Behörden haben eindeutig ergeben, daß das Verbrechen auf französischem Boden von Sowjetpanzern begangen hat.

Und Paris hilft auch weiterhin diesen Verbrechern.

Salamanca, 7. Dez. (Kunstmeldung) Die nationalspanischen Behörden weisen die internationale Öffentlichkeit darauf hin, daß seit einigen Tagen Panzerwagen in großer Zahl bei Bergspanien über die französische Grenze nach Sowjetspanien verschoben werden. Die französischen Grenzbehörden legten diesen Transporten nicht das geringste Hindernis entgegen.

Portugal ernennet einen Sonderbeauftragten für Salamanca.

Lissabon, 7. Dez. (Kunstmeldung) Das portugiesische Außenministerium veröffentlicht eine amtliche Bekanntmachung folgenden Inhalts: Die portugiesische Regierung beschäftigt ihre Vertretung bei der Regierung General Francos Engerer und harmonischer zu geklärt in Anbetracht der freundlichsten Beziehungen, die zwischen den Bevölkerungen und der Bevölkerung der beiden Nachbarländer bestehen. Im Einverständnis mit General Franco ernennet die portugiesische Regierung daher einen Sonderbeauftragten in der Person des jungen Handelsministers Dr. Teotonio Pereira. Minister Pereira wird aus diesem Grunde aus dem Kabinett ausgeschieden. Die Regierung teilt General Franco mit, daß sie mit Bergspanien einen gleichrangigen spanischen Vertreter in Portugal empfangen werde.

### Das Verhandlungsprogramm des Niedermüllungsausschusses.

London, 6. Dez. Die bevorstehende Sitzung des Niedermüllungsausschusses wird sich, wie verlautet, mit zwei Fragen beschäftigen: zunächst mit den Antworten der Parteien in Spanien in der Freiwilligenfrage. Weiterher wird die Sitzung die Empfehlungen des Technischen Austauschraums prüfen, der die Wiederherstellung und Verstärkung der Kontrolle in Spanien und die Jurisdiktion der Freiwilligen sowie die Gewährung der Kriegsführungsberechtigung in den letzten Wochen behandelt hat.

### Entscheidung liegt immer noch bei der Infanterie.

Eine Teststellung des amerikanischen Generalstabsoffiziers.

Washington, 6. Dez. In dem soeben veröffentlichten Jahresbericht stellt der amerikanische Generalstabsoffizier Craig fest, daß das Motorisierungprogramm der Armees erhebliche Fortschritte gemacht habe und 1938 bei der Armees zu etwa 65 v. H. bei der Nationalgarde zu 45 v. H. vollenommen sein werde. General Craig lobt weiter, die Erfahrungen in Spanien und China hätten gezeigt, daß die Einschließung in einem Kriege immer noch bei der Infanterie liege. Die neuen Waffen könnten dem Infanteristen nur helfen, nicht aber ihn erlösen. Diese Überzeugung hätten auch die Berücksichtigung des amerikanischen Kriegsministeriums mit Tatsachen bestätigt. Es müsse deshalb eine Taktik gefordert werden, die für eine enge Anpassung an die Infanterie geeignet sei. Als erste Maßnahme in der amerikanischen Armee führt Craig den Mangel an Halogenen und moderner Taktikwaffe an.

**Eden gibt die Räubereien der Bolschewisten in Spanien zu.**

Und die Folgerungen?

London, 6. Dez. Auf Anfrage gab Außenminister Eden am Montag im Unterhaus zu, daß von Seiten der Bolschewisten in Katalonien zahlreiche Eingriffe in ausländische Besitztümer erfolgt seien. Eden erklärte, es sei ihm möglich, alle Fälle anzuführen. Mehrmals seien Verstöße gegen die britischen Siedlungen vorgenommen und Protest gegen die katalanischen Kollektivierungsvorstellungen abgegeben worden. In dieser Frage sei der britische Generalstab in Barcelona im November 1936 sowie im Mai und im September 1937 vorstellig geworden, während der britische Geschäftsträger in Madrid im vergangenen Januar formeller Protest erhoben habe mit der Erklärung, daß die britische Regierung sich in dieser Angelegenheit alle Rechte vorbehalte.

Auf keine (Edens) Anweisung hin seien auch später von den britischen diplomatischen und konsularischen Vertretern Schritte getan worden, die bis heute aber noch keine zufriedenstellende Regierung erscheinen hätten.

Eden führte dann den Fall der Elektrizitätswerke von Barcelona an, die seit ausdrücklich in britischen und in kanadischen Händen sind. Er berichtete, daß im September

1936, nachdem die Werte von einer bolschewistischen Verwaltung übernommen worden seien, er dem britischen Generalstab in Barcelona die Anweisung habe zugehen lassen, in Katalonien vorstellig zu werden, damit diese Maßnahmen juridisch gezeigt würden. Mehrere Male seien die Vorstellungen wiederholt worden, doch hätten sie nicht den gewünschten Erfolg gebracht. Noch vor einer Woche sei von London eine entsprechende telegraphische Anweisung nach Barcelona gesandt worden, damit die Gesellschaft in den Verlust ihres rechtmäßigen Eigentums zurückkehre.

Attlee aber lädt sich von den Bolschewisten feiern.

Bilbao, 6. Dez. Wie aus sowjetspanischen Berichten hervorgeht, werden die englischen Labourabgeordneten der ihrer Reise durch Spanien mit den Bolschewisten feiern. Attlee an der Spitze verließ den Abschluß der Arzobispado von Madrid und nahm später an einer Begegnungsfest im Rathaus zu Madrid teil. Bei dieser Begegnungsfest erklärte Attlee, die englischen Marxistinnen wünschten, daß die "legale Spanien" bald den Sieg davontrage. Attlee versicherte dann, daß nach seiner Rückkehr in England die Hilfe für Sowjetspanien verstärkt werden würde.

Hausgeschäftsleiter: H. Günther.

Stellvertreter des Hausgeschäftsleiters: Karl Hahn.

Namenslos: Sie passiert Wallstraße und Raum: H. Günther. Sie ist dem politischen Nachschubamt: Name: Helmuth Kautz; für unpolitische Bedarfe und Dienstleistungen: Dr. Heinrich Reichert; für Subsistenzbedarf: Willi Kampff; für Wohnung, Dienstwohnungen, Dienstwohnungen und den Sportverein: Helmuth Kautz; für den Wohnungsbau: Otto Heine; für die Dienstleistungen: Dr. Heinrich Reichert; für den Angestellten: Otto Kautz; für die Dienstleistungen: Dr. Heinrich Reichert.

Öffentliche Dr. 2. — Dienstzeitung: Aufgabe: 1937: 21726 Sonntagsausgabe: 26338.

Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagsdirektor: Schellenberg.

Gesellschaft: Gustav Schellenberg.

Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagsdirektor: Schellenberg.

## Das ewige Deutschland ehrt seine Helden.

Feier des 800. Todestages Kaiser Lothars.

Braunschweig, 6. Dez. Zur Feier des 800. Todes-  
tages Kaiser Lothars begaben sich Reichsminister  
Rust und Ministerpräsident Klagges in die festlich ge-  
schmückte Stadt Braunschweig, wo sie im  
Rathaus von Bürgermeister Philippus begrüßt wurden.  
Als Ehrengäste der Stadt wurde ihnen bei dieser Gelegenheit  
Dr. Lubbes Buch "Kaiser Lothar der Sage" überreicht.

Am Kaiserdom waren unterdessen die Formationen und  
Gliederungen der Partei anggetreten. Der Reichsminister und  
Ministerpräsident Klagges begaben sich, von der Bevölkerung  
lebhaft begrüßt, vom Rathaus zum Dom. Reichsminister Rust  
hielt dort eine Ansprache, in der er das Leben und Wirken  
des großen deutschen Kaisers Lothar würdigte, das gerade  
im Reiche Adolf Hitlers in seiner Bedeutung voll erfasst werde.

Durch ein Spalier von Fahnenträgern begab sich sodann  
der Reichsminister in Begleitung des Ministerpräsidenten  
Klagges zum Grabe des Sachsenkaisers und legte dort einen  
großen Lorbeerkranz mit den Worten nieder: "Wir ehren den  
deutschen Kaiser Lothar am seinem 800. Todestag mit dem  
Hitlergruß. Auch er hatte für Deutschland gelebt."

Der Vordeutscher trug die Aufschrift: "Dem deutschen  
Kaiser Lothar, dem Sachsen. Das ewige Deutschland".

## Der 88. Geburtstag Mackensens.

Glückwünsche aus allen Schichten des Volkes.

Stettin, 6. Dez. In seinem Polenwalder Landhaus bei  
Stettin feierte am 6. Dezember Generalfeldmarschall von  
Mackensen seinen 88. Geburtstag. Führer, Volk und Wehrmacht  
ließen den ehemaligen Feldherren des Weltkrieges an diesem  
Tage zahlreiche Glückwünsche zuteilen werden.

Außer dem Glückwunschtelegramm des  
Führers traf auch eines von Reichsverteidigungsminister General-  
feldmarschall von Blomberg ein. Die Mitglieder der  
Reichsregierung sowie die Oberbefehlshaber der drei Wehr-  
machtstellen ließen ebenfalls dem Generalfeldmarschall herzliche  
Grüße übermitteln. Aus allen Teilen des Reiches und aus  
dem Auslande gingen ihm unzählige Glückwunsche  
zuteilen zu.

Besonders einladend war die Erhöhung durch die  
Wehrmacht: Am Montagnachmittag von einer Ehrenkompanie  
mit Musikkorps und Spielerne vor dem Hause des Feld-  
marschalls auf, und ein Doppelpolonaise als Ertannde  
Aufführung. Dann brachte das Musikkorps des Infanterie-  
regiments Nr. 5 dem greisen Herrscher ein Heilungstage-  
ständchen dar. Im Verlaufe des Tages erschien der Kom-  
mandierende General des II. Armeekorps General Blaskowitz,  
um die Wünsche des Armeekorps zu überbringen. Anschließend  
stießten fünfzehn Kommandeure der Stettiner Truppenteile  
und die Leiter der Stettiner Dienststellen der Wehrmacht dem  
Generalfeldmarschall ihren Beifall ab. Das Kavallerie-  
regiment Nr. 5 hatte eine städtische Aufführung zu dem Ge-  
burtstag seines Chefs entstanden. Die Glückwünsche des Haupt-  
leiters von Pommern Schwedt-Oderburg überbrachte Schulungsleiter Eichard.

Die Liebe und Verehrung aller Schichten des Volkes zu  
der lauteren und schlichten Persönlichkeit des großen Feld-  
marschalls kam in der Herzlichkeit zum Ausdruck, mit der die  
Einwohner und besonders die Jugend von Polenwalde und  
Umgebung dem Herrscher gratulierten und ihm immer  
wieder Gratulationen bereiteten.

**Baldur von Schirach beim Kaiser von Iran.**  
Übermittlung der Fahne an die Ortsgruppe Teheran

Teheran, 6. Dez. Reichsjugendführer Baldur von  
Schirach wurde am Sonntag vom iranischen Kaiser Reza  
Schah empfangen. Es entspans sich eine herzliche Unter-  
haltung von längerer Dauer.

Am Sonntag begab sich der Reichsjugendführer, der  
während seines Aufenthaltes in Teheran in der deutschen Ge-  
sandtschaft wohnt, ins iranische Außenministerium, um  
dem Staatssekretär, der den augenblicklich erkauften Außen-  
minister vertreibt, einen Besuch abzuhaben. Später erhielt  
Baldur von Schirach in der deutschen Gesandtschaft den Besuch  
des iranischen Erziehungsministers und des  
faischistischen Justizministers, der zugleich die iranische Jugend-  
bewegung vertreibt.

Abends fand ein kameradschaftliches Beisammensein der  
Teheraner Ortsgruppe der NSDAP statt. Der Reichs-  
jugendführer hielt vor nahezu 500 Vollzogenen eine  
langsame Ansprache und überreichte der Ortsgruppe im  
Ramen der NSDAP ihre Fahne.



Die Fahne im Panzerwagen.

Der Sonntag stand in der Reichshauptstadt im Zeichen der Werbung für das WHW durch die Wehrmacht. Allen Truppenteilen durfte man Besuch abholen, und für eine kleine Spende für das WHW konnte man sogar im Panzerwagen fahren. Diesen beiden jungen Damen, die sich die dicke Polstermütze der Panzerfahrer aufsetzen, scheint es besonderen Spaß zu machen. (Scherl, Zander-Multiplex-R.)

## „Das Vertrauen in Adolf Hitler feierlich bestätigt.“

### Französische Würdigung des Tages der nationalen Solidarität.

Paris, 6. Dez. Die Pariser Presse berichtet über den gewaltigen Erfolg des Tages der nationalen Solidarität in Deutschland, der alle bisherigen Rekorde übertrroffen habe.

Der Berliner Berichterstatter des "Journal" widmet dieser "Volksabstimmung der Nächstenliebe" einen langen Artikel, in dem einleitend festgestellt wird, daß die nationalsozialistische Staatsform am Samstag einen großen Sieg errungen habe. Die öffentlichen Sammlungen auf der Straße und in den Cafés hätten sich auch nur im mindesten von der absoluten Freiwilligkeit des Spendens entfernt. "Das nationalsozialistische Deutschland und das deutsche Volk haben in Wirklichkeit den anderen Ländern und den anderen Völkern eine große Lehre erteilt. Deutschland hat am Samstag feierlich das Vertrauen in Adolf Hitler bestätigt." Man habe sich erneut von der Treue überzeugen können, die dem Regime vom deutschen Volk entgegengebracht wird.

des Nationalsozialismus vergleichen können. Der Samstag habe ja nicht nur den Geist der Disziplin, der gemeinschaftlichen Opferfreudigkeit und des nationalen und patriotischen Gefühls bewiesen, sondern auch die Staatsstungen, die vier Jahre Nationalsozialismus in den Herzen und in der Seele des Volkes geweckt hatten. Wenn man die Ergebnisse von 1933 mit denen des letzten Samstags vergleicht, so kommt man zu der Feststellung, daß sie sich überall verdoppelt haben. In manchen Provinzen sei das Ergebnis sogar vier- bis fünfmal größer gewesen als vor vier Jahren. Wer werde, so fragt der Berichterstatter, ja behaupten wollen, daß die Sammlungen auf der Straße und in den Cafés hätten sich auch nur im mindesten von der absoluten Freiwilligkeit des Spendens entfernt? „Das nationalsozialistische Deutschland und das deutsche Volk haben in Wirklichkeit den anderen Ländern und den anderen Völkern eine große Lehre erteilt. Deutschland hat am Samstag feierlich das Vertrauen in Adolf Hitler bestätigt.“ Man habe sich erneut von der Treue überzeugen können, die dem Regime vom deutschen Volk entgegengebracht wird.

## Das neue Familienbuch, ein Ahnen-Nachweis.

### Vortrag Pfundiners auf der Verwaltungswissenschaftlichen Woche.

Berlin, 6. Dez. Im Zeichen des am 3. November 1937 in Kraft getretenen neuen Personenstandsgesetzes steht die Vermaltungswissenschaftliche Woche für Standesbeamte, die vom 6. bis 11. Dezember in Berlin stattfindet. Bei der Eröffnung in der Friedrich-Wilhelm-Universität sprach Staatssekretär Pfundiner über die Verbesserung des Personenstandes im nationalsozialistischen Reich.

Das Familienbuch, das in Zukunft geführt wird, enthält, so führt der Staatssekretär aus, für jede Familie ein besonderes Blatt, aus dem alle genealogischen, aber auch andere wichtige Eintragungen über sämtliche Familienangehörigen zu erledigen sind. Vermessungen ermöglichen darüber hinaus in kürzester Zeit eine Zusammenstellung aller Eintragungen, die sich auf eine Sippe beziehen. Das Familienbuch soll also nicht nur eine Ausgestaltung des bisherigen Heiratsregister dar, die Eintragungen werden es vielmehr in Zukunft ermöglichen, die Reihe der Geschlechter auch über alle Zeiten zu verfolgen. Das Süden nach Abstammungsurkunden, das heute häufig so viele Schwierigkeiten bereitet, entfällt. Aus den Eintragungen läßt sich die räumliche Abstammung jedes einzelnen Vollzogenen unzweifelhaft ersehen. Die Gesundheitsämter erlongen daraus die notwendige

Kenntnis der Verwandten jedes Vollzogenen, mit dem sie sich aus bevölkerungspolitischen Gründen zu beschäftigen haben. Für die wichtigsten Fortschritte auf dem Gebiete der Erdbevölkerung liefern die Eintragungen in Zukunft zuverlässiges Material. Angaben über das religiöse Erbe, die Staatsangehörigkeit sowie das Heimatgefühl der eingetragenen Familienangehörigen ermöglichen auch inzwischen alle jeweils erforderlichen Feststellungen.

Zur geänderten

### Rechtsstellung der Standesbeamten

folgt der Staatssekretär: „In Zukunft sind sämtliche Standesbeamten. Alle Standesbeamten werden von der Gemeinde bestellt, die dabei im Interesse der Sicherstellung einer geeigneten Auswahl an die Zustimmung der höheren Verwaltungsbürokratie gebunden ist. Die bisherige Vorbeherrschung, daß grundsätzlich der Gemeindewirtstand, also der Bürgermeister, trifft Gesches Standesbeamter ist, ist in fortlaufend gezeigten Gemeinden der Bürgermeister praktisch doch regelmäßig an der Wahrnehmung der Geschäfte des Standesbeamten verhindert ist. Wenn daher auch in Zukunft in der Regel der Bürgermeister zum Standesbeamten bestellt werden soll, so erleidet diese Regel insofern eine Ausnahme, als in Städten, Kreisen, besondere Standesbeamte bestellt werden müssen, während sie in anderen Gemeinden bestellt werden können, wenn die Umstände dies erfordern. Im Dritten Reich soll eben auch nach außen derjenige als Träger einer Aufgabe in Erscheinung treten, der die Verantwortung für ihre Erfüllung auch wirklich trägt.“

Als zweiter Redner sprach Ministerialdirektor Dr. Gütt über

### Aufzucht des Volkes durch Familienpflege\*

Der Vortragende ging aus von Worten des Führers über die Bedeutung der Erkenntnis vom Wert oder Unwert des Blutes und der Rolle für unser Volk. Der nationalsozialistische Staat habe sich in den vergangenen Jahren bemüht, den politischen Zerfall, den Gesellschaftsrückgang, den Absterben und den Entartung Einhalt zu gebieten, um durch politische und wirtschaftliche Sicherung die bevölkerungspolitischen Maßnahmen der Erb- und Rassenpflege die Familie und unser Volk wieder aufzurichten und ihm neuen Lebenswillen zu geben. Nach Schaffung der politischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen sei dies Zielreden in zahlreichen Gelehrten und Verordnungen zum Ausdruck gekommen, wie z. B. im Ehegebotsschein, im Aufzuchtschein, in der Förderung der Geschlechtungen (Ehesstandsdaten), in den Beihilfen für kinderreiche Familien, in Steuererleichterungen und vielen anderen Maßnahmen. Es gelte nun, noch ganz anders als bisher die Familie in den Mittelpunkt unserer Staats-, Finanz- und Wirtschaftspolitik zu stellen, um eine Sicherung der Familie und einer Aufzucht des deutschen Menschen zu erreichen. Vor allen Dingen gilt es dafür zu sorgen, daß ein gerechter Lastenausgleich für kinderreiche Familien in unserer Lohn-, Steuer- und Gehaltspolitik den Eltern wieder die Möglichkeit gibt, zahlreiche Kinder zu haben und zu erziehen; denn nur dann wird die Zukunft unseres Volkes gesichert sein!

Während es nun das Ziel staatlicher Maßnahmen sei, die Familiengründung gelunder Menschen zu fördern und eine ausreichende Zahl gelunder Kinder zu verschaffen, sei es Aufgabe des einzelnen, die staatlichen Maßnahmen durch Familienpflege zu ergänzen. Hier sollte nun den Standesbeamten die wichtigste Aufgabe zu, nicht nur die geschäftlich getroffenen Bestimmungen des Ges. für Blutsicherungsscheine zu brachten, sondern an der Erziehung und unterrichtung deutscher Volkes zu gefunden Denken, zu richtiger Gattenwohl, zu Rassen- und Familienbewußtsein mitzuwirken.



Weihnachtsgruß für den heimkehrenden Seefahrer.

An der großen Seeschleuse Wesermünde wurde dieser zierliche Weihnachtsbaum errichtet, der von der hohen Deichsyppe aus den aus fernen Ländern heimkehrenden Seefahrer grüßt. (Presse-Hoffmann, Zander-R.)

# Wiesbadener Nachrichten.

## Der Jahresabschluß ist Verjährungsstermin!

Das weiß auch der Kaufmann Müller. Daher prüft er in jedem Jahre, einige Wochen vor Jahresende, welche sämtlichen Kundenstände nach, ob nicht welche darunter sind, die am Jahresende verjähren würden. Er hat dann in jedem Falle noch genügend Zeit, um vor Ablauf des Jahres mit Hilfe der entsprechenden Rechtsbehelfe die Verjährung abzuwenden. Nicht ist sein Freund, der Schneidermeister Schwarz. Der hatte einem neuen Kunden eine Hose geliefert und vergessen, die Rechnung in sein Kunden- und Lieferbuch einzutragen. Erst nach fast zwei Jahren kam er durch einen Zufall hinter die Sache, und er mahnte den Kunden wiederholts schriftlich. Aber der reagierte überhaupt nicht und so zog wieder ein neues Jahr ins Land. Nun verlängerte Schwarz den Kunden auf Bezahlung der Hose, munterte es für aber gefallen lassen, daß er mit seiner Klage lebensfristig abgewiesen wurde. Denn sein Anspruch auf Bezahlung der Hose war inzwischen, was der Kunde getan hatte, verjährt, und daran änderten auch die schriftlichen Mahnungen nichts.

Welche Folgen zeitigt also die Verjährung? Sie führt, wie im Falle Schwarz, für den Gläubiger praktisch stets zum Verlust seiner Forderung, sobald der Schuldner die Verjährung geltend macht. Denn sobald die Verjährung eines Anspruchs eingetreten ist, hat der Schuldner das Recht, die gehabtete Zahlung oder sonstige Leistung zu verweigern. Jährt aber der Schuldner, obwohl die Verjährung bereits eingetreten ist, so kann er die Zahlung auch dann nicht zurückfordern, wenn er in Unkenntnis der Verjährung gehandelt hat.

### Welches sind die wichtigsten Verjährungsfristen?

Das BGB. (§§ 195 und fol.) bestimmt für Ansprüche aus dem bürgerlichen Rechtseinsatz in der Hauptstufe 3 Verjährungsfristen: Die lange, 30jährige Verjährungsfrist und die kurzen, 2- und 4jährigen Verjährungsfristen. Die 30jährige Verjährungsfrist, die zum Beispiel für Ansprüche aus Darlehen, aus rechtsträchtigen Urteilen und Vergleichen gilt, beginnt mit der Entstehung des Anspruches. Der Eintritt der langen Verjährung kann mitin auf jeden Tag eines Jahres fallen. Bei den kurzen Verjährungsfristen, die auf die meisten Ansprüche aus den Gewässen des täglichen Lebens Anwendung finden, ist der Ablauf anders geregt. Denn der Lauf der Zährungen und der 4jährigen Verjährungsfrist beginnt erst mit Ablauf des Kalenderjahrs, in dem der Anspruch entstanden ist, so daß die Verjährung regelmäßig mit dem Ende eines Kalenderjahrs (mit Ablauf des 31. Dezembers) eintritt, falls nicht eine Hemmung oder Unterbrechung der Verjährung stattgefunden hat. Es unterliegen:

### 1. Der 2jährigen Verjährung:

Die Ansprüche der Handwerker und Kaufleute für Ausführung von Arbeiten und Lieferung von Waren (siehe auch bei 2), die Ansprüche der Land- und Forstwirte für Lieferung von Land- und Forstwirtschaftlichen Erzeugnissen für den Haushalt des Schuldners (siehe auch bei 2), die Ansprüche der Gutsbesitzer für Lieferung von Speisen, Getränken und Wohnung an die Gäste, die Forderungen aus gewerbsmäßiger Vermietung von Mietwagen und sonstigen beweglichen Sachen, die Ansprüche der gewerblichen Arbeiter (Gießen, Schleifen, Leichtlinge, Fabrikarbeiter), der in Privatdiensten lebenden Haushälter, Erzieherinnen, Hausangestellten, der Angestellten bei der Industrie, der Handlungs- und sonstigen Geschäftsbüroen auf Gehalt oder Lohn, auf Umlaufproduktion, auf Gratifikation oder Tantieme, ferner die sonstigen im § 196 BGB. angeführten Ansprüche. So weit die unter 1 genannten Ansprüche im Verlaufe des Kalenderjahrs 1935 entstanden sind, verjähren sie mitin mit Ende des Jahres 1937 (mit Ablauf des 31. Dez. 1937).

### 2. Der 4jährigen Verjährung:

Die Ansprüche der Handwerker und Kaufleute für Ausführung von Arbeiten und Lieferungen für den Gewerbebetrieb des Schuldners, die Ansprüche der Land- und Forstwirte für Lieferungen für den Gewerbebetrieb des Schuldners, die Ansprüche auf Rüstkästen von Jägern und Kapitalflügeln betreffend, die Ansprüche auf Rüstkästen von Miet- und Pachtbeträgen (soweit diese nicht unter vorstehend 1 fallen), die Ansprüche auf Rüstkästen von Unter-

haltungsbeiträgen, Beleidungen, Raudegehaltern und von allen anderen, regelwidrig wiedertretenden Leistungen. So weit die Ansprüche zu 2 im Kalenderjahr 1935 entstanden sind, verjähren sie ebenfalls mit Ablauf des 31. Dez. 1937.

Was ist für den Lauf der Verjährung zu beachten und wie kann sich der Gläubiger gegen die Verjährung seiner Ansprüche schützen? Tritt in Verlauf der Verjährungszeit eine

### Hemmung oder Unterbrechung der Verjährung

ein, so wird dadurch die Verjährungsfrist praktisch verlängert. Eine Hemmung der Verjährung, zum Beispiel durch Stundung der Schuld, bewirkt, daß die Zeit der Hemmung im Falle der Stundung also die Zeitspanne der Stundung für die Verjährung nicht rechnet. Hatte also der Gläubiger die gehabtete Zahlung oder sonstige Leistung für die Dauer von drei Monaten gestundet, so ist dadurch der Eintritt der Verjährung um drei Monate hinausgeschoben, im praktischen Ergebnis mitin die Verjährungszeit um drei Monate verlängert. Eine Unterbrechung der Verjährung dagegen bewirkt, daß der zur Zeit der Unterbrechung bereits abgelaufene Teil der Verjährungszeit nicht mitrechnet, und daß die Verjährung nach Beendigung der Unterbrechung — nicht erst von dem darauffolgenden Jahresabschluß an — vollständig neu zu laufen beginnt. Wenn daher zum Beispiel eine der zweijährigen Ver-

jährungen unterliegende Forderung, die am 31. Dez. 1937 verjährt wäre, am 30. Nov. 1937 von dem Schuldner anerkannt und damit die Verjährung unterbrochen worden ist, so hat am 1. Dez. 1937 die volle Verjährungsfrist neu zu laufen begonnen und die Verjährung tritt erst mit Ablauf des 30. Nov. 1939 ein. Die Unterbrechung der Verjährung tritt u. a. ein, wenn der Schuldner die gehabtete Zahlung oder sonstige Leistung durch Abzugszahlung, durch Sicherheitsteilung oder durch austauschliches — am besten schriftliches — Anerkennnis dem Gläubiger gegenüber anerkennt. Der Gläubiger kann aber auch von sich aus die Unterbrechung der Verjährung herbeiführen und sich dadurch gegen die Verjährung und vor dem Verlust seiner Ansprüche schützen, indem er rechtzeitig — vor Eintritt der Verjährung — Klage auf Leistung oder Festschaltung seines Anspruchs erhebt oder die Feststellung eines Zahlungsbefehls im gerichtlichen Verfahren gegen den Schuldner erwirkt. Außergerichtliche Maßnahmen des Schuldners durch den Gläubiger haben teilsweise Erfolg, teilsweise nicht. Einmal Einfüllung auf den Gang der Verjährung, auch wenn durch Einschlußbrief erfolgt sind, sie sind daher zwecklos. Es ist zulässig, daß Schuldner und Gläubiger eine Absichtserklärung der Verjährungsfrist vereinbaren. Dagegen sind Vereinbarungen im Sinne einer Erkämpfung — Verlängerung oder Ausklug — der gleichzeitigen Verjährung nicht statthaft und ungültig.

## Die Langgasse.

Wenn wir unsere Stadt gleichsam im Querschnitt sehen wollen, so brauchen wir nur einen halbstündigen Spaziergang vom Landeshaus bis zum Kochbrunnen zu unternehmen. Schon die Moritzstraße ist weniger eine Wohn-, als eine Geschäftstraße. Die Kirchgasse erhält ihr Bild hauptsächlich durch die Grossegasse, die uns zuweilen verlassen lassen, doch über manch einem Leben noch Wohnung über Wohnung schmiegt. Die Langgasse aber bildet gleichsam das Rückgrat unserer Stadt. Durch diesen charakteristisch getrimmten, schattigen Verkehrsweg strömt seit Jahrhunderten das bunte Leben, das die Räder des Erfolges treibt. Die Langgasse ist wie ein Schleuse zwischen Wohnstadt und Kurviertel geschaltet. Ein schwankt jetzt unter ihrem spiegelnden Asphalt der Stumpf der Altbauernmauer bis zum Schwanenkopf.

Wir empfehlen die Langgasse nicht mehr als lang, weil sie die lebendigste Straße unserer Stadt ist, die soulagern für den Aufmerksamkeit ständig ihr Gesicht wandelt. Schauspieler reihen sich hier an Schauspieler, davonher eine Gaßstätte, eine Seitenstraße mit einem Blick in die Vergangenheit. Wer eine solche Straße willentlich meiden wollte, der müßte von Auslage zu Auslage gehen und doch dürfte er doch nicht den Parkplatz in ihrer linken Flanke verpassen, oder das Justizgebäude schräg gegenüber. Römertor und Reichsadler dürfte er nicht außer acht lassen und nicht die wirlbenden Dampfhäuser, über die breit und gedrungen Omnibusse und Autos hinwegfahren. In den Auslagen liegen die Gegenstände des täglichen Bedarfs neben den Gegenständen des Luxus. Hier finden sich eine Reihe aller möglichen Firmen, deren Laden alle etwas gespiegelt und bedeckt haben. Schuhe, Hute und Kleider, Armwinden, elektrische Lampen, Blumen und Bücher; all das hat einen Hauch von Eleganz. Hier laufen Einheimische und Fremde im bunten Wechsel. Je weiter wir diese Straße durchwandern, desto stärker wird das eigentliche Element, das unsere Stadt definiert. Die Hotels schließen sich untermalzt zwischen die Löden.

Etwas absichts aber machen wir eines Tages eine leichte Einübung. Wir finden in einer dunklen Ecke eine kleine schmale Tafel und lesen darauf: "Ein warmer Badewirt gut auf mein ganzes Wesen". Ein lächelnder Saal, den Goethe vor hundertjährig Jahren in sein Tagebuch geschrieben haben mag, der heute aber ebenso gilt wie ehedem. Nun aber glauben wir zu wissen, daß ein guter Genius über Wiesbaden waltet und insonderheit über jenen lebendigen Straße, der gar nicht langweiligen Langgasse. — e.

**Klassenlotterie.** Dieziehung der 3. Klasse der 50. Jubiläumslotterie findet statt am 15. und 16. Dezember. Schluss der Erneuerung am 8. Dezember.

## Das Wiesbadener Schützenhoftheater.

Eine Erinnerung aus der Theatergeschichte von Wiesbaden.

Die wandernden Schauspieltruppen, welche seit 1765 in welchem Jahre, wie irtudlich erstmals feststeht, ein Direktor Borch mit seiner Truppe in unserer Stadt gastierte — ihre Vorstellungen in Wiesbaden veranlaßten, belämmern von der Stadtobörde die Erlaubnis, ihre Bühnen — ähnlich den heutigen Jahrmarktssbühnen — auf geeigneten Plätzen der Stadt zu errichten. Im Jahre 1801 wurde dem aus Mainz kommenden Direktor F. Spindler mit seiner Truppe die Erlaubnis erteilt, seine Bühne nicht wie bisher in einer Bude, sondern im „Schützenhof“ aufzuspielen.

Wie seit dem Jahre 1779 der „Ritter“ und seit dem Jahre 1781 das „Einhorn“, so galt jetzt dem Beginn des vorigen Jahrhunderts der „Schützenhof“ als sogenannte „Künstler- und Schauspielerbühne“. Es verfehlten hier nicht nur die Schauspieler und „Gängler“, sondern auch portugiesische Kurgäste, und da außerdem im „Einhorn“ die Spielbank war, so kann man sich leicht vorstellen, daß es lustig und „hoch“ berging.

Der „Schützenhof“, in welchem von jetzt ab die Theatervorstellungen stattfanden, gehörte zu Beginn des 19. Jahrhunderts vom Badewirt Kehsberger, der ein sehr geschäftstüchtiger Mann war.

Als die Vorstellungen unter Direktor Spindler häufiger großer Beliebtheit erfreuten und der Schützenhof bald als zu klein erwies, und den großen Zuhörern des Publikums fassen zu können, sohs im Jahre 1802 Fürst Karl Wilhelm, der irlmählich immer mehr Interesse an dem Theater als ein wirtliches Kunstinstitut land, dem Schützenhoftheater Kehsberger aus der Hofstammverfahre 500 Gulden vor zum Neuausbau des Theatersalle.

Da kam Fürst Karl Wilhelm im Mai 1803. Die Vorstellungen mußten wegen der üblichen Landessteuer für

einen Zeit ausfallen. Direktor Spindler, der den Schützenhof auch bevor er fertig ausgebaut war, im Frühjahr 1803 für 220 Gulden gemietet hatte, wurde dadurch schwer geschädigt; ein Juichus von 100 Gulden, welcher ihm von der jüngsten Regierung gewährt wurde, sollte Direktor Spindler eingemahlen haben.

Durch mehrere unvorhergesehene Zwischenfälle verzögerte sich der Umbau und Ausbau des Scales, dessen Umfang größer wurde als er geplant war, und so konnte erst im Sommer des Jahres 1804 der Mannheimer Hofschauspieler F. Vogel mit seiner Truppe Vorstellungen im „Schützenhof“ geben.

Bogels Gastspiel ist für die Entwicklung des Wiesbadener Theaterwesens dadurch interessant, daß der lüstnerlich hervortragende Regisseur seiner Truppe, F. Grüner, der bei Regierung wie bei der Vorlesungsoper Vorherrschaft eintrat, zur weiteren Verbesserung und Ausbildung des Schützenhauses zu einem vollständigen Theater.

Grüners eingesandte Männer landen die Zustimmung des prüfenden Regierungsrates Rottwitt und letzter ließ zwei Zeichnungen über den Neuausbau des Theaters entwerfen. Der Zuschauerraum sollte ein Parterre, zwei Reihen Logen mit der Füchsenloge und eine Galerie enthalten; auch über den Ausbau der Garderobe und der Reklamation wurden Pläne entworfen. Die Gesamtkosten des Baues sollten 3000 Gulden betragen. Alles war schon fast bis zur Ausführung gediehen, da machte Kehsberger der Sache einen Strich durch die Rechnung; die 150 Gulden, die man ihm jährlich als Miete zahlte, wollte ihm zu wenig und so fiel das ganze Unternehmen ins Wasser.

Mehrere Jahre spielte man nun in dem umgebauten „Schützenhof“, bald aber zeigte sich der Theatersaal durch das Anwachsen der Kurindustrie und die steigenden Bevölkerungsverhältnisse zu eng und man gedachte, ein eigenes herrschaftliches Theatergebäude zu errichten, dessen Gesamtkosten 10.000 Gulden betrugen. Man kam auf die früheren Pläne zurück und nun war auch Kehsberger — der sich mit dem Hof nicht überwerben wollte — zu weiteren Verhandlungen bereit.

## Bon altem Spielzeug und neuer Freude.

Liebe Hausfrau! Wahrscheinlich liest du ständig über die obigen Worte weg, weil du keine Kinder hast und deshalb auch kein altes Spielzeug. Oder du denst, hier nur Anregungen zu finden, um die etwas mitgenommen Sachen deiner kleinen zum Jetz wieder aufzufinden zu können. Seides ist falsch! Aber vielleicht erinnerst du dich daran eine längst vergessene Spielzeugkiste, die dir bei der Entrümplingsaktion vor Wochen in die Hände geraten war und die irgendwo wartet, bis — ja, worauf soll sie eigentlich warten?

Denk dir doch einmal aus, was man mit dem Inhalt alles anfangen könnte! Da sind alte Puppen, die mit neuen Kleidern und etwas Farbe wieder recht nett aussehen würden. Und der etwas verblaute und abgestorbene Baukasten wäre vielleicht auch noch zu retten. Die Sammelmanns sind auch „außer Betrieb gelegt“, aber man könnte ihnen wohl etwas auf die Beine helfen? Das bunte Tierzeug müßte neu gestrichen und wo da und dort ein Rädchen fehlt, ersetzt werden. Aus der altmöblichen Puppenküche könnte man eigentlich mit ein bißchen Mühe wieder ein hübsches Kinderparadies zaubern. So fällt dir auch die kleine Wiege ein, die irgendwo im Dunkel eines Schrankes liegt und das Schaupliend oben im Speicher.

Stell dir einmal die Freude vor, wenn man mit dem Inhalt alles anfangen könnte! Da sind alte Puppen, die mit neuen Kleidern und etwas Farbe wieder recht nett aussehen würden. Und der etwas verblaute und abgestorbene Baukasten wäre vielleicht auch noch zu retten. Die Sammelmanns sind auch „außer Betrieb gelegt“, aber man könnte ihnen wohl etwas auf die Beine helfen? Das bunte Tierzeug müßte neu gestrichen und wo da und dort ein Rädchen fehlt, ersetzt werden. Aus der altmöblichen Puppenküche könnte man eigentlich mit ein bißchen Mühe wieder ein hübsches Kinderparadies zaubern. So fällt dir auch die kleine Wiege ein, die irgendwo im Dunkel eines Schrankes liegt und das Schaupliend oben im Speicher.

Gottlob, daß es gesellt ist! Diesen Stoßfeuer wird mancher Volksgenosse schon ausgeschossen haben, wenn er in besinnlichen Stunden an die Tage zurückdenkt, in denen Deutschland in tiefer Schmach darniedrig lag, in denen Tag für Tag die Rot an die Haussäulen klopften, in denen immer neue Schätzschläge unter geprägtem Volk traten. Der Appell ist vorüber. Das ganze deutsche Volk nimmt wieder auf, defret und tatendurstig. Unter der Führung Adolf Hitlers ist es wieder stark geworden und wird von den anderen Staaten geachtet. An diesem Aufbauwert hat auch die NS-Zwolfswohlfahrt ihr Teil gehabt. Vergelt deshalb nicht, daß du darum zu zollen. Wenn sie von schweren Sorgen um

ungen bereit. Auch die Stadtbehörde sam dem Um und Neubau weitgehend entgegen und trat die an Kehsbergers Grundstück anstehende Asteilung des Kirchhofs nach einigen Verhandlungen bereitwillig ab, so daß für die bauliche Neugestaltung ein größerer Platz gewonnen wurde.

Der dishere Theaterraum wurde nun gewaltig erweitert und ein für die damaligen Verhältnisse unserer Stadt — Wiesbaden zählte um das Jahr 1810 knapp 4000 Einwohner — anstügigendes Gebäude geschaffen. Der neue Zuschauerraum fügt circa 500 Plätze, die in fünf Playgärtten: Logen, Balkon, Parterre, Parterre und Galerie ausgeteilt waren.

Es wurden zwar verschieden Klagen von stromen Bürgern laut, die es nur ungern sahen, daß Theater und Kirchhof so dicht zusammenlagen, aber die Einwohner landen wenig Berücksichtigung, und am 11. Juni 1810 wurde das Theater unter dem neuen Namen „Herzoglich Hessisches Hoftheater“ mit Kehsberges „Bogenkreis“ feierlich eröffnet. Die Entwicklung des Theaters in der Folgezeit ging rasch vorwärts, bis ihm im Jahre 1818 die kriegerischen Ereignisse ein plötzliches Ende bereiteten. Vor den immer härternden Truppenherren flüchtete der Hof und die Beamtenenschaft nach Wiesbaden. Die letzte Vorstellung des Hoftheaters — die Oper „Ortelia“ von Boer — fand am 9. November 1818 statt unter dem Donner der österreichischen Geschüsse gegen Hochheim.

Über einen Monat blieb das Theater geschlossen, und erst am 4. Dezember 1813 wurde es als Privatunternehmen von dem Direktor Karl Gude unter dem neuen Namen „Theater zu Wiesbaden“ wieder eröffnet.

Das nächstfolgende Jahrzehnt weist nur wenige Fortschritte auf. Der Hof feierte zwar im Mai 1814 wieder in die Hauptstadt zurück, aber ein herzogliches Hoftheater wurde nicht mehr erichtet. Auch in der Folgezeit waren es nur private Unternehmer, die mit ihren Gesellschaften im „Schützenhof“ Vorstellungen gaben.

Inzwischen hatte sich in Wiesbaden eine rege Bauaktivität erfasst; es entstanden in den Jahren 1808—1810 das (alte) Rathaus, 1812 das (alte) Museum, 1816 die In-



aller konzertmäßigen Poëe dargeboten. Bei zwei lebendig auflockernden Vollständigbearbeitungen von Walter Kraft und Herbert Beutel wirkte auch ein neuer Chor singfestig mit. In einer Sonate für Sopranistin und Klavier von Cesare Bresgen lernte man einen unterhaltsamen und überzeugend gut gelungenen Bericht kennen, zwei so wesensverschiedene Instrumente zusammenzupassen. Gern begrüßte man drei der jüngst erschienenen, schlichten und seinen Lieder von Karl Marx, die zum Beten gehörten, was auf diesem Gebiet von der jüngsten Kompositoreneneration geschaffen worden ist. Den Bolschew machte die Kantate „Das Lob der Kartoffel“ nach Worten von Matthias Claudius, die Wilhelm Twittenhoff mit Humor vertont und recht eindrücklich für einen derartigen Zweck bestimmt hat; Beutel ließ dabei die drei Strophen von allen Anwesenden mitsingen, was nach langer Vorbereitung zu einem Sechstel-Bericht gelang. Die Hörer gaben dankbare Applaus.

Dr. Karl Hill nahm Gelegenheit zu einigen Begrüßungsworten, mit denen er auf den Sinn der Beratung und des häuslichen Musizierens hinwies und den sonstigen Musizierenden den Rat gab, sich der Gemeinschaft anzuschließen. Dr. Wolfgang Steyrl.

Zwei Hausmusikstunden, die Elisabeth Gütsch mit einigen ihrer Schüler in den Räumen des Musikseminars veranstaltete, boten einen fesselnden Einblick in die Werke der erzieltenen Mußpädagogik. Schön die Kleinsten lernen spielerisch und tanzend die Uregese rhythmischen Empfindens und musikalischer Gemeinschaftsarbeit und werden so für den gleichzeitigen Klavierunterricht vorgebildet. Den Höhe- und Sammelpunkt der diesmal gesetzten Arbeiten bildete eine gelungene, auf zwei Klaviere, Gitarre, Glaesenspiel und Schlagzeug ausgeführte Darbietung des „Olympischen Reisens“ von Carl Orff. Einzelvorträge der kleinen Klavierschüler ergänzten die Vortragsfolge dieser ersten Hausmusik, bei der auch Spieler anderer Instrumente und einige Eltern mitwirkten und damit dem Gedanken der Hausschulpflege beidernden Nachdruck verliehen. Die zweite Hausmusikstunde zeigte die Leistungen der Fortgeschrittenen, die auf ein und zwei Klaviere Muß bis zur Gegenwart darboten.

„Reineke Fuchs.“ In mehreren Sondervorstellungen zeigt die „Ufa“ die altbekannte Fabel von Reineke Fuchs, die Komödie der Tiere. Die L. Starowitsch in einem originellen Film herausbrachte. „Fabel der König“ verlässt nicht, um die Klagen seiner Untertanen über Reineke Fuchs anzuhören. Ohne Zahl sind seine Streiche, denn bald überfliegt er den grimmigen Wolf, bald entführt er den Hahn seine Ehelebte, oder überrollt den fahlen Bären. Da er am Dach einen gewissen Adrosaten bei Hofe hat, gelingt es ihm auch seinen Kopf stets aus der Schlinge zu ziehen. Mit Spannung folgten auch die erwachsenen Zuschauer diesem heiteren Klimperl, bei dem vor allem das vornehme Wickeleinspiel der Tiere, das den Film so ungemein lebendig gestaltet, zu loben ist.

## Aus dem Vereinsleben.

Im „Nassauischen Naturforsch-Verein“ sprach Photograph Straub über den derzeitigen Stand der Farbenphotographie. In einer Reihe von 120 farbigen Bildern zeigte er hauptsächlich Aufnahmen aus der näheren und weiteren Umgebung Wiesbadens, die er fast alle in den letzten zwei Monaten gemacht hatte, wie die Tage bereits weniger Sonnenlicht als im Sommer haben, und daher die Aufnahmemöglichkeit wesentlich ungünstiger ist. Dennoch wiesen die Bilder eine bewundernswerte Leistungsfähigkeit auf, die prächtigen Herbstimpressionen, nicht nur die bunten Laubbäume, sondern auch den weißen Dunst einer Herbstlandschaft, kam auf den Farbenphotographen auf das Beste zur Bildwirkung. Gerade für die Mitglieder des Naturforschungsvereins waren diese Farbenaufnahmen ein ganz neues Erlebnis, sah man doch, daß man die Schönheit der Natur nun auch in dem ganzen ihr eigenen Farbenreichtum feststellen kann.

\* Die Dezember-Monatsversammlung des Wiesbadener Briefmarkensammler-Vereins hatte eine reichhaltige Tagesordnung. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten sprach General a. D. Rötte über die Geschichte des Memelgebietes und seiner Maren. Die Ausführungen des Redners gaben zunächst einen Abriss der geschichtlichen Vorgänge seit Kriegsende. Die Geschichte des Landes waren überaus reich an meist unerzählichen Veränderungen. Dieser dauernde Wechsel spiegelte sich in den Wertenausgaben getrennt wider, setzte doch neue Ausgaben geschlossen wurden oder vorhandene Werte überdrückt werden

müssen. Im Memelgebiet waren nacheinander deutsche, französische, litauische und eigene Maren im Verkehr, mit Ausdrucken in mehreren Sprachen, so daß die Bilder und Aufdrucke das Gebiet reichhaltig und wertvoll gestalteten. Dabei ist die Zahl „unnötiger“ Ausgaben ganz gering! Seit 1925 gibt es keine Memelmarken mehr, nur noch litauische wurden ausgegeben! Der auf genauer Forschungsarbeit beruhende Bericht wurde durch die Herausgabe wertvollen Materials erläutert. Die Memelansammlung des Redners ist als Fortschrittsarbeit aller Vereinen der wissenschaftlichen Philatelie bestimmt und erzielte wiederum die höchsten Auszeichnungen. Der sehr ertragreiche Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Den Bericht über die leichten Vorbereigungen auf dem Gebiet der Philatelie und das Zeitschriftenreferat erfasste Dr. Diener. Der Vortrag über die nachdrücklich auf die Bedeutung des „Tages der Briefmarke“ hin, der diesmal bewußt in den Dienst des Winterkriegsfeuers gestellt wird. Wie in allen größeren Orten wird auch in Wiesbaden eine „Werbeschau“ veranstaltet. Wertvolle und auch die „Laien“ interessierende Objekte werden gezeigt, u. a. Zeppelin-Post, deutsche Kolonialmarken und ihre verschiedenen Abstempelungen u. a. m. Die Werbeschau wird von Mitgliedern des Vereins bestreitet, die ihre Bestände zur Verfügung stellen.

\* Der Bund heimatlicher Ost- und Westpreußen, Bundesgruppe Wiesbaden, veranstaltete im Kino einen Heimatabend, der wieder einen sehr wohlgelebten Verlauf nahm. Der kleine Gruppenleiter Juchta begrüßte an Stelle des erkrankten Gruppenleiters Schleifer die erschienenen Landsleute und gebaute des verstorbenen Mitglieder Lehmer. Anschließend führte Landsmann Juchta ein neues Mitglied ein und hielt einen festlichen Vortrag über die Bedeutung des ostpreußischen Bevölkerung. Ein gemütliches Beisammensein beschloß den schönen Heimatabend.

\* Der Bund heimatlicher Ost- und Westpreußen, Bundesgruppe Wiesbaden, veranstaltete im Kino einen Heimatabend, der wieder einen sehr wohlgelebten Verlauf nahm. Der kleine Gruppenleiter Juchta begrüßte an Stelle des erkrankten Gruppenleiters Schleifer die erschienenen Landsleute und gebaute des verstorbenen Mitglieder Lehmer. Anschließend führte Landsmann Juchta ein neues Mitglied ein und hielt einen festlichen Vortrag über die Bedeutung des ostpreußischen Bevölkerung. Ein gemütliches Beisammensein beschloß den schönen Heimatabend.

\* Der Bund heimatlicher Ost- und Westpreußen, Bundesgruppe Wiesbaden, veranstaltete im Kino einen Heimatabend, der wieder einen sehr wohlgelebten Verlauf nahm. Der kleine Gruppenleiter Juchta begrüßte an Stelle des erkrankten Gruppenleiters Schleifer die erschienenen Landsleute und gebaute des verstorbenen Mitglieder Lehmer. Anschließend führte Landsmann Juchta ein neues Mitglied ein und hielt einen festlichen Vortrag über die Bedeutung des ostpreußischen Bevölkerung. Ein gemütliches Beisammensein beschloß den schönen Heimatabend.

## Taunus und Main.

### Winterfreuden in den Taunusdörfern.

a. Naurod, 6. Dez. Während in Wiesbaden noch eine Witterung herrschte, die nicht im entferntesten winterlich genannt werden kann, ist in unserem Taunusdorf in der Nacht von Sonntag auf Montag bereits richtiger Winter eingetroffen. Feld und Wald ruhen unter einer schützenden weißen Decke, die den Landmann freudig stimmt. Die Dorfjugend hat ihre verstaubten Rodelscharten von dem Herrenunterholz heruntergeholt und schon eifrig und begeistert „Rohemeyer gespielt“. Wenn auch die Bäume noch nicht „weltfroh“ sind, so sind sie den kleinen Rennfahrern doch hoch zufrieden, da ihnen in den vergangenen Jahren dieser Spaß nicht oft vergönnt war.

— Idstein, 6. Dez. Dieser Tage hielt der Kleintierzüchterverein Idstein und Umgebung seine Generalversammlung im Gasthaus „Zur Pfeife“ ab und beschloß die Bekämpfung der im Sonntag, 12. Dez., in Bad Schwalbach stattfindenden großen Geflügelshow. Auch die vom Verein geplante große Geflügel- und Kleintierzüchtung wurde erörtert. — Zum Sonderamt Idstein wurden im Monat November 1937 3 Geburten und 8 Sterbefälle beurkundet. — Am Sonntag fand in Idstein eine Kreis-Feuerwehrverband-Dienstversammlung für die Wehrführer sämtlicher Feuerwehren Gemeindeverbands des Unterlausitzkreises statt. Die Tagung nahm ihren Anfang mit einer Gründührung der Feuerwehrpolizei Idstein in Gemeinschaft mit der Kreiswehrsanitätskommission. Kreis-Schulungsleiter Müller-Idstein hielt nachmittags einen politischen Vortrag. Kreis-Feuerwehrführer Becker sprach zum Schlus über den Zweck der Dienstversammlungen, die einzig dazu berufen seien, die bei Übungen und Bränden gesammelten Erfahrungen zu besprechen.

— Bleidenstadt, 6. Dez. Im Saalbau Contadi veranstalteten am Sonntag die beiden Landjahrheime, Junghaus und Mädels, ihren Abschiedsabend. Die Einwohnerchaft war zahlreich erschienen. Jungen und Mädchen zeigten in fröhlich-schöinem Spiel, Turnen, Bogen und schönen Reigen ihr Können. Nun geben sie in einigen Tagen wieder in ihre Heimat und dann ins eigentlich

Leben. Bestimmt aber werden sie die Tage des Landjahrlebens nie vergessen. — Von den Seiten des Verschönerungsvereins wurde der Aufzug zum „Hähnchen“ wieder neu inszeniert. Öfters schon sind diese Anlässe auch die dort feierliche Bäume bezeichnet worden. Es wäre zu wünschen, daß die Öffentlichkeit die Bühnen und Arbeiten des Vereins zur Verbesserung des Dorfes etwas befehlen würde. — Ab 1. Januar n. J. ist dem Schulamtsbewerber Fritz Sasse auftragsweise die Schultelle in Idstein übertragen worden.

— Bad Schwalbach, 6. Dez. Am Samstag verunglückte im hiesigen Stadtwald der Holzhauer Robert H. von hier dadurch, daß ihm ein fallender Baum auf das Bein fiel, wo dadurch er starke Quetschungen erlitt. Der Verletzte wurde in seine Wohnung gebracht. — Das W.H.W. hat im Laden „Burg Hagenau“, Brunnentstraße, eine Tombola eröffnet. Es können allerhand schöne Preise gewonnen werden, u. a. ein großer Räucherofen. — Am 4. bis 11. Dezember sammeln die Jungmädchen Spielzeug, welches durch das W.H.W.



zu Weihnachten an Kinder armer Volksgenossen verteilt werden soll. — Die Militär- und Kriegerkameradschaft Bad Schwalbach hielt im Gasthof „Zum goldenen Löwen“ die Kreisverbandstagung des deutschen Reichsfeuerwehrbundes „Ketthäuser“ ab.

— Breithardt, 6. Dez. Am Sonntag, 5. Dez., veranstaltete die Interessengemeinschaft Gerhard'scher Gefangenvereine, der die Bereine Breithardt, Orlen, Hahn und Bleidenstadt angehören, in der hiesigen Turnhalle ein Chorkonzert. Vereinsführer Weis begrüßte die den Saal bis zum letzten Platz füllenden Gäste. Im ersten Programmteil sangen die Bereine Holzsiedler, der zweite Teil brachte Schwertfegerstöcke im Kunsthallengang und jünßige Volkssieder. Die Bereine zeigten durchweg gute Sowohl unter ihrem Chormeister Gerhard. Die Zuhörer spendeten dennoch auch immer wieder begeisterten Beifall. Sängerkönig Wülf-Laußenfeld würdigte in einer Ansprache die Leistungen der Vereine und der Dirigenten. Echte deutsche Sängerkönlichkeit und Gemüthslichkeit vereinten dann jung und alt.

— Flörsheim a. M., 6. Dez. Bei dem Bahnhöfbergang Weilbach wurde ein 27jähriger Radfahrer von einem Auto angefahren. Der Wagenführer meldete sich sofort bei der Weilbacher Polizei. Anfolge dieses Unfalls blieb die Sache nach dem Bergungslauf erfolglos. Am nächsten Tag wurde er mit einer schweren Schädelverletzung tot im Straßenkrankenhaus aufgefunden.

## Aus dem Rheingau.

### Der Tag der nationalen Solidarität

— Etzville, 6. Dez. Die Sammelergebnisse einiger Gemeinden des Rheingaus sind Beweise für die Opferbereitschaft des Kreises. Es gingen ein: Etzville 413,89 RM, Niedermörsdorf 167 RM, Martinshöhe 105,55 RM, Rauenthal 45,30 RM, Riedrich 57,12 RM, Erbach 116,44 RM, Hattenheim 90 — RM, Lütz 275,28 RM, Winzen 356,71 RM, Geisenheim 830,20 RM, Johannisberg 128,70 RM, Rüdesheim 782,99 RM, Alkenmannshausen 176,71 RM und Lorch 444,16 RM. Die Gesamtsumme betrug im Großkreis Rheingau/St. Goarshausen 9728,72 RM.

### Erfolg des deutschen Gartenbaus,

— Geisenheim, 6. Dez. Bei der Internationalen Chrysanthemenausstellung vom Verein der Forstlern der Stadt Zürich (Schweiz), trug der deutsche Gartenbau einen eindrücklichen Erfolg davon. Außer dem Goldene waren Deutschland, Holland, Italien, Frankreich, Belgien an dem Wettbewerb beteiligt, voran der Bund holländischer Verkaufshallen mit einer überwältigenden Kollektion. Um so größer ist der Erfolg der deutschen Gartner zu werten. Das Internationale Preisgericht hat dem Gartenbauabteilung Mühlheim in Waldkirch (Württemberg) die goldene Medaille und einen Ehrenpreis, der Staatslichen Verkaufsbau und Gartenbau in Geisenheim die silberne Medaille und einen Ehrenpreis, dem Gartenbaubetrieb G. Hartmann in Bad Kreuznach eine braune Medaille zugetragen. Im Wettbewerb befanden sich 20 000 Chrysanthemen, wobei Holland



(Engel, Zander-Multiplex, R.)

allein mit 6000 großblumigen Chrysanthemen vertreten war. Einen außerordentlichen Erfolg für den deutschen Gartenbau erzielte sodann noch Gartenbauinspektor Marquardt (Verlusts- und Forschungsinstitut Geisenheim), der für seinen Fachvortrag, welcher übrigens infolge der großen Zuhörerzahl wiederholt werden mußte, mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde.

#### Einführung des neuen Kreisleiters in St. Goarshausen durch den Gauleiter.

= Niedenheim, 6. Dez. Nachdem sich die Kreisleiter Kremmer und Dr. Brunnträger schon vor einiger Zeit von ihren Mitarbeitern verabschiedet hatten, so am Montagabend Gauleiter Spenger im Großeis St. Goarshausen zur offiziellen Verabschiedung der beiden Kreisleiter und zur Einsetzung des neuen Kreisleiters Biedert. In der feierlich geschmückten Turnhalle in Niedenheim waren der Kreisstab, die Ortsgruppen- und Stützpunktleiter, die Träger der goldenen Ehrenzeichen, die Formationen der Bewegung, die Abordnungen häuslicher Ortsgruppenführer und die Frauenschaftsleiterinnen versammelt. Der Gauleiter hob in seiner Rede vor allem hervor, daß die Führung des Volkes einzig und allein Aufgabe der Partei sei. Von keinen anderen Einrichtungen lasse sie sich diese streitig machen. Er sandte dann Worte der Anerkennung und des Dankes an die abcheidenden Kreisleiter und unter Hinweis auf die bisherige Arbeit des neuen Kreisleiters Biedert übergaß er diesem den Großeis St. Goarshausen mit den Worten „und jetzt lebt die Fahne hoch, die Reihen seid geschlossen.“

Tödlich abgestürzt.

= Althausen, 6. Dez. Vor dem 43 Jahre alte Dachsefmeister Peter Wagner. Er war mit Reparaturen an einer Gruftsteinpfeiler hinter dem Kloster Marienhausen beschäftigt. Schuß war die Glätte des Daches durch den in der Nacht gebildeten Reif. Der Mann war auf der Stelle tot. Er hinterläßt Frau und vier Kinder.

= Eltville, 6. Dez. Die R.S.-Frauenjugend und das Deutsche Frauenwerk hielten am Montag gegen abend im Saale des „Taurus“ für die Kinder ihrer Mitglieder eine Nikolausfeier ab, die in ihrer gemütlichen Form den kleinen großen Freude und den Müttern eine schöne Stunde im Kinderland vermittelte. — In einer Großversammlung der Deutschen Arbeitsfront sprach in der Stadthalle am Montagnachmittag der neue Kreismaster der D.A.F. Pg. Schön. An der Kundgebung hatten die Belegschaften der Eltviller Wirtschaftsbetriebe geschlossen teilgenommen. — Die Stadtverwaltung hat im Hof des Städt. Krankenhauses eine Christstange aufstellen lassen die den Kranken in den Abendstunden ihren Lüftchenziehen in die Zimmer wünscht.

= Erbach, 6. Dez. In der leichten Woche feierte Herr R. Katzen den 50jährigen Arbeitsjubiläum bei der Bahnhofselei in Eltville. Im Rahmen einer Kameradschaftsfeier wurde dem Arbeitsjubilar verdiente Anerkennung und Ehrengabe zuteil. — Es ist zur schönsten Sitz geworden, daß in den Landgemeinden es kaum ein Jahrzehnt verstrukt, nebst dem 25. auch den 50. Geburtstag gemeinsam zu feiern. Schulfreundinnen und -freundinnen des Jahrgangs 1887 sandten sich am Sonntag bei Großmutter und Tochter zusammen.

Dem östl. und Gartenbauverein ist eine weitere Anzahl Mitglieder beigetreten, die sich in der zweiten Versammlung u. a. mit Schädlingsbekämpfungsmethoden beschäftigten.

= Ostrich, 6. Dez. Bergangestalter Freitag sprach erstmals vor den Werkschaffenden unserer Gemeinde in der Turnhalle Kreisobmann Hahn von der D.L.F. (Kreis Aheingau/St. Goarshausen). — Auf dem Marktplatz und im Hof der Chemischen Fabrik stehen Weihnachtsbäume in den Abendstunden erleuchtet. — Am Samstag wurde einer der letzten Gründer der östlichen Ehrengarde, Küfermeister Franz Josef Wagner, im Alter von 86 Jahren zur letzten Ruhe getragen.

#### Frankfurter Nachrichten.

##### Frankfurts Haushaltplan ausgeglückt.

= Frankfurt a. M., 6. Dez. Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs erstattet jetzt den Verwaltungsbericht der Stadt Frankfurt a. M. über das Haushaltsjahr 1936/37. Er stellt u. a. fest, daß die gänzliche Jerrittung der Kostenlage der Stadt von einer geordneten Verwaltung ausreichender flüssiger Mittel abgelöst worden ist. Die drückende Schuldenlast ist zu einem beachtlichen Teil abgetragen, im übrigen in langfristigen Verbindlichkeiten umgewandelt und der Haushaltssplan mit seinen früher in die Millionen gehenden Fehlbeträgen ausgeglückt worden. Die Erwerbslosigkeit mit ihren unerträlichen Begleiterleidern konnte auf ein nur noch geringfügiges Maß zurückgeführt, das kulturelle Leben am artifiziellen Einfluß herab- und neu aufgebaut, die Wirtschaft bleibt und gehärtet, die Fürsorge für alle Volksgenossen ausgebaut und erweitert werden.

##### Gute Nachricht für die Wintersportler.

Die Schneeverhältnisse in den Gebirgen der näheren und weiteren Umgebung

haben sich am Montag weiter gebessert, so daß die Wintersportler jetzt auf ihre Rechnung kommen, vor allem die Skiläufer, während für die Radler die Sportmöglichkeiten weniger gut sind. Im Taunus liegt etwas unterhalb vom Judenkasten, Sandpfad und Roten Kreuz bis auf den Kulm des Felberges eine geschlossene Schneedecke, die durchschnittlich 12 cm hoch ist, stellenweise aber zu 20 cm erreicht. Besonders als im Taunus sind die Schneeverhältnisse in der Rhön. Die Wasserkuppe hat 20 bis 25 cm Neuschnee bei 3 bis 5 Grad Frost. Die Schneeverhältnisse sind dort für Ski und Rodel sehr gut. Edens liegt der Hochroßkopf und der Tausstein im Vogelsberg tiefschneigig. 20 bis 25 cm Schnee bilden ein ideales Übungsgelände für Skiläufer.

#### Das Münzwesen im alten Nassau.

##### Gulden und Schilling — Albus und Heller.

Welche Münzen waren in früheren Zeiten in unserer Heimat als Zahlungsmittel in Gebrauch? Wechselseitig wie das Schißtal des ehemaligen Nassauer Landes und seiner Bevölkerung waren auch Zustand und Beschaffenheit seiner Währung und seiner Geldmünzen. Es gab Zeiten, da waren eigene und nachbarländische Münzsorten, Reichsgeld und ausländische Münzen nebeneinander gültig und in Umlauf. Ein solches oder ähnliches Durchmischung von Zahlungsgültigen Münzen und Belehrerleichterungen der Münzwerte waren im Laufe der Jahrhunderte keine Seltenheiten. Die Belehrerleichterungen des Münzwertes hatten ihre Ursache nicht immer in einer Änderung des Münzhutes. Denn es ist auch vorgesehen, daß eine landesherrliche Münzwerksstätte Falschmünzer betrieb, die abweichen kann, den Wert der Münzen herabdrücken müsse. Bei den Kölner Kaufleuten hatte sich infolge der Unstetigkeit des Münzwertes im 10. Jahrhundert der Brauch herausgebildet, Barrenhäuser aus ihren Reichen mitzuführen, das ja nach dem Münzfuß der Kölner Währung selbst in Münzen umgesetzt. Der Handelsverkehr mit den Kölner Kaufleuten führte dazu, daß das Kölner Währungs- und Münzsystem in Nassau übernommen wurde. Die Münzgewichtseinheiten des Kölner Währungsbildeten das Pfund Silber und die Mark Silber. Die Mark war die Hälfte des Pfundes (eine tönnliche Mark = 234 g). Es wurden aus dem Pfund Silber 20 Schillinge oder 240 Pfennige, geprägt. Der Pfennig war also damals eine Silberminze — und blieb es Jahrhunderte lang — die an Gewicht den 240. Teil eines Pfundes Silber enthielt. Im Verlaufe des 12. Jahrhunderts wurde dieses Münzsystem so weit entwertet, daß nicht mehr aus dem Pfund sondern aus der Mark Silber 240 Pfennige hergestellt wurden, das waren doppelt soviel wie ursprünglich. Das aus Pfund und Mark Silber aufgebaut Währungssystem wurde schließlich so umgedeutet, daß es sich nicht mehr halten konnte. Es ist übrigens bezeichnend, daß in dieser Zeit die meisten landesherrlichen Münzzeuge an Juden verpachtet waren. Im 14. Jahrhundert wurde der Gulden als Währungsgrundlage eingeführt. Um die Wende des 16. Jahrhunderts gab es Gulden, Turnos (= Schillinge), Albus, Pfennige und Heller. Der Gulden zählte 12 Turnos oder Schillinge, der Turnus 2 Albus, der Albus 8 Pfennige und der Pfennig 1½ Heller.

Wie stand es nun in dieser Zeit mit der Kaufkraft des Geldes? Sie war sehr hoch und die Löste waren entsprechend sehr niedrig. Wie Hegewinns in seiner Geschichte des Städte-Biedermeier mitteilte, kaufte man in Biedermannsdorf um 1500 für 5 Pfennige ein Pfund Rindfleisch, für 4 Pfennige einen Pfund Kalbfleisch, für 2 Albus eine Gans, für 1 Albus vier junge Hühner, für 6 Pfennige ein Roß (2 Liter) Wein, für 1 Pfennige ein Paar Weißwurst, für 1 Pfennige ein Paar Wurst und für 3 Albus ein Paar Weißwurst. Ein Tagelöhner verdiente 4—12 Pfennige am Tag, je nach der Schwere der Arbeit. Eine Holzmaul erhielt neben Kost und Unterkunft einen Jahreslohn von 1 Gulden 12 Albus und je 9 Ellen Wollen und Leinentuch, ein Holzmaul 4 Gulden und je 9 Ellen Wollen und Leinentuch. Es war damals gar nicht so golden bestellt in der „goldenen alten Zeit“.

Schon wenige Jahrzehnte später kam wieder eine Änderung des Münzsystems. Eine Reichsmünzordnung bestimmte als Reichsgeld Gulden, halbe Gulden und Kreuzer in verschiedenen Werten. Um 1580 zählte der Gulden 80 Kreuzer. Die landesherrlichen Münzwerksstätten waren auf Albus, Pfennig und Heller beschränkt. Daneben tauchten noch der Bahnen und der Blasfert auf, im

Werte beide über dem Albus liegend. Der Dreißigjährige Krieg (1618—1648) brachte eine Blütezeit der Falschmünzer mit sich, die so weit führte, daß Kupfermünzen mit einem Silberbezug als Silbermünzen in Umlauf kamen. Auch nach dem Dreißigjährigen Krieg blieb die Guldenwährung bestehen. Neu hinzugekommen waren der Taler, von Reichs wegen eingeführt, das Petermännchen und . . . der Kupfersprenzel. Der Taler galt 4 Petermännchen oder 48 Albus oder 90 Kreuzer oder 384 Kupferpfennige. Doch auch in der Folgezeit blieben die Münzarten nicht stabil, sondern verschlechterten sich. Nicht zuletzt trug hierzu die Falschmünzer verhinderter landesherrlicher Münzstätten bei, darunter die von Nassau-Weilburg und von Nassau-Idstein. Einen Höhepunkt erreichte das Münzdurcheinander in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts unter dem Einfluß der preußischen und österreichischen Währungsverordnungen, die infolge des Dreißigjährigen Krieges selbst stark gesunken hatten.

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts wurden in Biedermannsdorf für die wichtigsten Lebensmittel geprägt: Für 1 Pf. Ochsenfleisch 6½ Kreuzer, Kind- oder Rindfleisch 5 Kreuzer, Kalbfleisch 7 Kreuzer, Schweinefleisch 5½ Kreuzer, Schweinefleisch 15 Kreuzer, Blut- oder Leberwurst 6 bis

#### Metropole - Bodega

bekannt wegen ihren guten naturr. Moselweinen.

8 Kreuzer, frische Butter 15 Kreuzer, für 5 Pf. Brot 3 Kreuzer, für ein Malter (100 Liter) Korn 3 Gulden 3 Kreuzer und für einen Malter Weizen 5 Gulden 28 Kreuzer.

Erst nach Beginn des vorigen Jahrhunderts entwickelten sich in Nassau geordnetere Währungs- und Münzverhältnisse. Es wurde eine Landesmünzordnung herausgebracht, die nassauische Dokaten, Taler, Gulden, Kreuzer und Heller vorst. Aber es wurde nicht etwa billiger, sondern merklich teurer. 1815 kostete z. B. ein Pf. Ochsenfleisch 11—12 Kreuzer, Schweinefleisch 13 Kreuzer und frische Butter 3 Kreuzer. In den Jahren 1837/38 kamen zwischen verschiedenen deutschen Staaten darunter Nassau, Münzverträge zu Stande, die 1837 durch einen Münzvertrag abgeschlossen wurden, der alle dem damaligen Deutschen Bund angehörenden Staaten und mithin auch Österreich umfaßte. Diese Regelung stand zwar immer noch im Zeichen der deutscher Kleinstaaten, aber unter den damaligen Verhältnissen war sie ein Fortschritt. Sie brachte den Bundesstaaten zwar kein einheitliches Münzsystem, aber sie unterstellt doch ihr Münzwesen einer bestimmten Ordnung. Nassauische Landesmünzen wurden der Gulden in Silberstücken zu 1, 3 und ½ Gulden und der Kreuzer in Kupfermünzen zu 6, 3 und 1 Kreuzer. Der Gulden zählte 60 Kreuzer. Der norddeutsche Taler galt 1 Gulden 45 Kreuzer und der preußische Friedrichsdorfer 9 Gulden 55 Kreuzer. Die nassauische Münzwerksstätte, die bis seit 1830 in Wiesbaden befand, blieb dort, bis sie 1868 hinfällig wurde, als

#### Schellenberg am Markt

Geldkassen — Schreibunterlagen — Papierkörbe

Nassau in Preußen aufging. Aber erst 1876 wurde ein einheitliches Münzwesen geschaffen, als die Mark und der Pfennig im Reich als Währungseinheiten eingeführt wurden.

zwischen Schweden und Deutschland zu pflegen. Der Reichsminister sprach die Hoffnung aus, daß sein Vortrag diem Zweck der Gesellschaft, der Verbesserung der bedienten Länder, gedient habe.

Es sei schwer, die Eindrücke, die er in den Stockholmer Tagen gewonnen habe, in wenigen Worten zusammenzufassen. Schwedens Hauptstadt habe auf ihn einen nachhaltigen Eindruck gemacht. Die Schönheit der Lage, die Bauten und die Landschaft, die reiche Arbeitsfähigkeit müßten den Freunden zugleich anziehen. — Der liebenswürdige Empfang beim Vertreter des Außenministers, Außenminister Wiedemann, ist gewiß der Eindruck, der am ehesten die Beziehungen aller Beteiligten zu jenseits dienlich gewesen wie die Erneuerung alter Bekanntschaften mit Anhängern der deutsch-schwedischen Freundschaft und die Ausprache mit Vertretern der schwedischen Presse.

Tiefen Eindrücke habe auf ihn der Besuch des Nordischen Museums, des Stadthauses und des Freilichtmuseums in Stora Enso, in dem altschwedische Bauernkultur in glänzender Weise gezeigt werde, gemacht.

**Heliumgas für die deutsche Zeppelin-Reederei USA.** Munitionskontrollbehörde erteilt Ausfuhrgenehmigung.

Washington, 6. Dez. In der Liste der Ausfuhrlizenzen, die vom Augenblick monatlich veröffentlicht werden, wird mitgeteilt, daß auf Grund einer einstimmigen Empfehlung aller Mitglieder der Munitionskontrollbehörde 17,9 Millionen Kubikfuß Heliumgas der Deutschen Zeppelin-Reederei zur Verfügung gestellt werde. Diese Menge kann bis 1. November 1938 nach Deutschland ausgeführt werden, sobald noch die übliche Ausfuhrerlaubnis nach Maßgabe der Vorschriften für die Heliumausfuhr erteilt worden ist.

#### Tagblatt-Sammlungen.

Winterhilfe 1937: 13. Ott. 3. B. 5.—RM. 1. Nov. 3. B. 5.—RM.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“



**Das berühmte Winter-Oel!**

Für alle Temperaturen des Winterhalbjahrs (von +15° bis -30°)

**Von Poulet!**

**Sportstrümpfe** \*

Wolle, gut verstärkt  
RM. 2.65 und 1.95

**Herren-Socken**

Wolle mit Kunstseide . . . 1.40  
Wolle, mod. Streifen 2.10 und 1.70  
Wolle, gut verstärkt . . . 1.10

**Kinder-Strümpfe**

Langer Kinderstrumpf  
beste Wolle, mit feinem  
Louisianafaden verstärkt,  
Ferse u. Spitze doppelt Gr. 6  
1.50

Kinder-Sportföckchen  
Wolle mit geflauschter  
Kante, gut verstärkt  
Größe 6 1.10

**Poulet** wiesbaden  
Kirchgasse Ecke Marktstraße

**Nerven, Herz und Schlaf**

müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Versuchen Sie schnell **Energeticum**, das überragende seit Jahren immer bestbewährte natürliche Nervennährmittel. Bei Herzschwäche, Nervenschwäche u. Schlaflosigkeit hoher Erfolg, gibt Ruhe und aufstrebendes, erquickendes Schlaf.

**Energeticum** ist ges. gesch. Nur zu haben:

Wiesbadener

**Kräuter- u. Reformhaus**

P. Blumenthal, Marktstraße 13.

**Schirg's guter Rat**  
zum Weihnachtsfest ...

Packen Sie Ihr Rheuma-, Gicht- oder Ischiasleiden in Schirg's Angora-Heilwäsche, die aus heilkrautigem natürlichem Tierhaar gestrickt ist und dadurch die schmerzindende Wirkung auf den Körper überträgt. Als Krankenwäsche ist sie ein erlesenes, liebvolles Geschenk, da sie Schmerzen lindern hilft. Auch in Einzelstückchen als Wärmer für Rücken, Brust, Knie, Arme und Nieren vorzüglich. Und alles schön weihnachtlich verpackt im

**Strumpfhaus**  
**Schirg**  
Webergasse 2

**Imme im Bilde** sind Sie,

nem den Neuen Preishaus' Allm in 4 Bäden und 1 Bad, breit, 170000 Stühle, 10000 Säder!  
Nur bis 31. 12. 1937  
ermäßiger Vorstellpreis  
10 Pf. für jeden Leibbad in Bouleinen

**Billiger geht's nicht!**  
Selangen Sie noch heute das reise  
bedürftige Preischef Ischenko und uns  
selbstlich von Duschablung  
Zeller & Söhn, Wiesbaden,  
Webergasse 29

**Spaß macht's**  
jetzt zum Kochen,  
Braten und Backen  
das feuerfeste  
Jenaer Glas  
in der Küche zu verwenden. Es ist  
so appetitlich u. leicht zu reinigen  
Ich zeige es Ihnen gern mal!

**Frohoff**  
KIRCHGASSE 24

Anzeigen im  
Wiesbadener Tagblatt  
haben immer  
Erfolg!



für alle Geschäftszwecke liefern wir sofort  
vom Lager und in kürzester Frist  
nach reichhaltiger Mustersammlung

Wiesbadener Tagblatt Anzeigen-Abteilung

**Bauchweite 118 . . . ?**

Da ist Ihr Freund in Kleiderfragen  
Wieder-Frey, der sich für solche Bauch-  
weiten beim Einkauf seines Ladens in-  
teressiert hat und dem Sie sich also  
unaugmert anvertrauen können. Die  
Auswahl lädt Sie auch hier wie  
immer und können sich doch leicht ent-  
scheiden, denn wir haben stets Auswah-  
lungen für jedes Maß und für jede Form den  
richtigen Stoff, dafür los!

**Wieder-Frey**

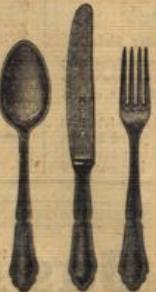
Er ist bekannt für Herrenkleidung  
von außen gut.

**Der Einkauf von Bestecken  
ist Vertrauenssache!**

Seit Jahrzehnten  
unsere Spezialität

**Esßbestecke**

In allen Ausführungen nur berührte  
Qualitäten



Wellner-Silber  
Schreiter-Silber  
Berndorfer Alpaka-Silber  
Sächsische Silber usw.

Die versilberten Bestecke haben an den Auflagestellen eine  
dreifache Verstärkung

gegr.  
1896

Erich Stephan

K. Burgstraße  
Ecke Hämergasse

**Rabattmarken**

liefern W. Grae,  
Bürobedarf  
Bahnhofstraße 1,  
am Schillerplatz

**Nähmaschinen**

immer sehr billig  
und ganz große Auswahl  
bequeme Zahlungsweise

**Zimmermann**  
& Co  
Mauritiusstraße 1

**Weihnachtskerzen** . . . 35  
Karton 20, 24 u. 30 Stück  
**Kraft** **Boppel**  
Oranienstr. 12 Bismarckring 19  
Bleichstr. 13 Wellitzstr. 16

**Die Sonderschau:**

bleibt für jeden Geschmack und  
in jeder Preislage geeignet

**Ludwig Kiehl**

Kristall- und Porzellanhaus  
Wiesbaden, Wilhelmstr. 40

Das Fachgeschäft der guten  
Qualitäten auch für den  
schmalen Geldbeutel!

*Soll's ein guter Kaffee sein?*



*Kaufe doch bei Garth's ein!*

**Garth's Frischhalte-Packung**

FZ

## Gewerblich unzuverlässig!

Ein Urteil des Bezirksgerichtsgerichts Mainz.

Seit dem 1. April dieses Jahres ist die Erfüllung der Alt- und Abfallstoffe in den Haushaltungen und Kleingewerbeleben durch den Bauwirtschaftsberater im Gau Hessen-Nassau als Bauaufsichtsrat für Altmaterialerholung einheitlich geregt. Jeder Althändler erhielt einen bestimmten Beiziel, in dem er die anfallenden Altmaterialien zu sammeln hat. Der größte Teil der Althändler hat sich dieser wegen der restlosen Erfüllung der Althälfte notwendigen Regelung ohne weiteres eingearbeitet; nur wenige Angehörige des Rohproduktionsgewerbes verluden immer wieder die Anordnung zu durchbrechen.

Das Bezirksgerichtsgericht Mainz hat in dieser Angelegenheit nun ein außerordentlich wichtiges Urteil gejüllt. Das Kreisamt Alzen hatte im Sommer dieses Jahres einem Althändler den Wandschein geworben für 1937 zum Anfang von Lumpen und zum Verkauf von Spielwaren entzogen, weil der Althändler sich nicht an die vom Kreiswirtschaftsberater vorgenommene Einteilung des Kreises Alzen gehalten hatte und sogar in anderen Kreisen seinem Gewerbe nachgegangen war. Auch auf verschiedene Vorhaltungen der Fachgruppe Rohproduktionsgewerbe reagierte der Händler nicht, so daß in seiner Handlungswelt eine bemerkte Schädigung des Betriebesplanes zu erwarten ist.

Beim diesen Beschuß erhob der Althändler beim Bezirksgerichtsgericht Mainz Klage mit dem Antrag, ihm den Wandschein wieder zu erteilen. Das Bezirksgerichtsgericht Mainz wies aber die Klage als unbegründet ab und verurteilte den Kläger zur Entfernung der entstandenen Kosten.

In der Begründung führte es u. a. aus, daß der Wandschein nach den Paragraphen 55 und 57 Ziffer 2 der Gewerbeordnung zurückgenommen sei, wenn Tatsachen vorliegen, aus denen hervorgeht, daß der Inhaber die für die Ausübung des Gewerbebetriebs im Umhervertrieb erforderliche Zuverlässigkeit nicht besitzt. Wie der Kläger selbst zugibt, hat er im Kreis Worms die Sammelstätigkeit ausgeübt, obwohl er wußte, daß er in diesem Kreis in seinem Gewerbe nicht tätig sein durfte. Dem Kläger war somit zweifellos bekannt, in welchen Gemeinden er nicht sammeln

durfte. Der Kläger hat auch in verschiedenen Gemeinden des Kreises Worms erklärt, er sammle, wo er möge, und solle sich das auch nicht durch den Kreiswirtschaftsberater verbieten. Wenn der Kläger dadurch erläutern wollte, der Kreiswirtschaftsberater sei nicht befugt, die Bezirksvereinbarungen mit für ihn bindender, rechtlicher Wirkung vorzunehmen, so befindet er sich in einem Irrtum. Der Beauftragte für den Betriebserfolg hat weitgehend den Parteapparat mit der Durchführung der notwendigen Maßnahmen betraut und in diesem Zusammenhang den Gauleiter der NSDAP beauftragt, die Altmaterialsammlung im Gau Hessen-Nassau zu organisieren. Dieser hat die Durchführung der erzielten Richtlinien dem Bauwirtschaftsberater, der Fachgruppe Rohproduktionsgewerbe und den für die einzelnen Kreise zuständigen Kreiswirtschaftsberatern übertragen, so daß an der rechtlich bindenden Wirkung der von diesen Stellen erlassenen Einteilung des Hauses und der Kreise kein Zweifel sein kann.

Der Kläger schädigt durch sein Verhalten nicht nur die anderen Händler, sondern er gefährdet, wenn auch nur im kleinen, den Erfolg der von der Regierung gemachten Anstrengungen zur Verbesserung der Rohstofflage und damit der wirtschaftlichen Bereitung des deutschen Volkes. Der Kläger muß daher als gewerblich höchst unzuverlässig angesehen werden.

Diese Entscheidung des Bezirksgerichtsgerichts Mainz dürfte allen denen zur Warnung dienen, die noch immer glauben, daß unzuverlässige Elemente auch nur auf einem Gebiete der Sicherstellung unserer Rohstoffversorgung ihr eigenständiges Spiel zum Nachteil des Volksangebotes weitertreiben können.

## Der Prozeß gegen den früheren Landrat von Aalen.

**Koblenz, 6. Dez.** In der weiteren Vernehmung des Angeklagten Dr. Creutz kamen die Gründung und Behandlung einer Silberfuchsfarm im Nürburgungsgebiete durch Dr. Creutz eingehend zur Sprache. Die Verhandlung ergab, daß nach und nach von 1926 bis 1929 über 100 000 RM aus Kreismitteln dieser Silberfuchsfarm von dem damaligen Landrat Dr. Creutz gegeben wurden, ohne daß eine

ordnungsgemäß Behandlung dieser Zuschüsse durch den zuständigen Kreistag erfolgt wäre. Lediglich zu dem ersten Julizug in Höhe von 20 000 RM war der Kreistag gehört worden, und auch in diesem Falle erst, als die Gelder bereits lange ausgegeben waren. Schließlich aus den Mitteln der produktiven Erwerbslohnversorgung zum Vorteil des Nürburgungsringes wurden von Dr. Creutz Beträge der Silberfuchsfarm gegeben, deren Gesellschafter sich aus dem Belamtenkreis des Anlagertages und einem Kreisaußenmitglied als Strohmann zusammenreichten. Während der Angeklagte und die Gesellschafter aus diesem Unternehmen Dividenden erhielten, ging der Kreis leer aus und war schließlich, als die Farm 1929 pleite machte, um 113 000 RM geschädigt.

Im Rahmen dieses Prozesses ist darauf hingewiesen, daß die Verschlehrungen, die zur Verhandlung stehen, bereits zehn Jahre zurückliegen, und daß seit der Übernahme des Nürburgungsringes durch die Rürup-GmbH kleinste Verfehlungen und Beleidigungen mehr vorgenommen sind.

\* Notiz. Bei dem in der Ausgabe vom 1. Dez. unter "Wiesbadener Gerichtsurteil" genannten Rudolf L. aus Rüdesheim, der wegen Autodiebstahls bestraft wurde, handelt es sich nicht um den Rüdesheimer Rudolf L. g. u. s.

## Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden. (Klimastation beim Städt. Forschungsinstitut.)

Datum	6. Dezember 1937	7. Dez.			
Ort	7 Uhr	14 Uhr	21 Uhr	7 Uhr	
Luft druck in hPa	1019 auf 0° und Normalhöhe	735,8	735,3	737,3	739,2
Lufttemperatur (Gefüllt)	1,9	3,6	1,7	0,4	
Kältezone (Kreissterne (Wüste))	84	63	62	16	
Windrichtung und -stärke	SW 3	SW 2	S 3	N 2	
Wetter	•	•	•	•	bedeckt
	wolzig	wolzig	wetter	wetter	
6. Dez. 1937:	Städt. Temperatur: 4,8. Lagemaßstab der Temperatur: 2,2.				
7. Dez. 1937:	Wiederholte Wettertemperaturen: —1,0. Sonnenzeitdauer am 6. Dez. 1937: vormittags — Std. 25 Min. nachmittags — Std. 25 Min.				

**APOLLO**  
Moritzstraße 6

**Ein Abenteuer-Film von unerhörten Ausmaßen!!**

Erregend! Spannend! Begeistert! wundervoll photographierte Landschaftsbilder Atemraubendes Tempo zeichnet die wilden Verfolgungsserien

Im Beiprogramm:  
**Dick und Doof**  
in  
„Spuk an Bord“  
Ein Lustspiel so schön wie nie

Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr | So. auch ab 2 Uhr

Ruishee-Abgüsse vermittelst. nötig. Preis f. Salinen 1. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

**Einladung!**

Zu der in den Ausstellungs-Räumen der Wegwag, Marktstr. 16 (Alte Rathaus) eingerichteten **Weihnachts-Ausstellung**

gestatten wir uns, Sie höflich einzuladen

Geöffnet von 9-18 Uhr und 15-19 Uhr • Eintritt frei!

**Elektro- und Gas-Gemeinschaft Wiesbaden**

## SCALA

Taumel vor Begeisterung!  
Spaniens herrliche Clowns

**Siki and Co.**

Im großartigen

**Jubiläums-Programm**

Täglich 8.15 Uhr!  
Sichern Sie sich rechtzeitig Karten im Vorverkauf!

Morgen Mittwoch 4 Uhr

**Hausfrauen-Nachmittag**

Karten: -50 P. 1., Kinder: -30

## Das neue Wiesbaden

von Lehrer L. R. G. U. Müller  
Preis Mark 1.—  
Erhältlich in unserem Verlag und in allen Buchhandlungen  
2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei  
Wiesbadener Tagblatt

## THALIA

Kirchgasse 72  
Ein ganz reizendes Lustspiel nach dem bekannten Bühnenstück:

**Die Primaerin**

Heute Dienstag

20.12.1937

18.00 Zeit

19.00 Zeit

20.00 Zeit

21.00 Zeit

22.00 Zeit

23.00 Zeit

24.00 Zeit

25.00 Zeit

26.00 Zeit

27.00 Zeit

28.00 Zeit

29.00 Zeit

30.00 Zeit

31.00 Zeit

32.00 Zeit

33.00 Zeit

34.00 Zeit

35.00 Zeit

36.00 Zeit

37.00 Zeit

38.00 Zeit

39.00 Zeit

40.00 Zeit

41.00 Zeit

42.00 Zeit

43.00 Zeit

44.00 Zeit

45.00 Zeit

46.00 Zeit

47.00 Zeit

48.00 Zeit

49.00 Zeit

50.00 Zeit

51.00 Zeit

52.00 Zeit

53.00 Zeit

54.00 Zeit

55.00 Zeit

56.00 Zeit

57.00 Zeit

58.00 Zeit

59.00 Zeit

60.00 Zeit

61.00 Zeit

62.00 Zeit

63.00 Zeit

64.00 Zeit

65.00 Zeit

66.00 Zeit

67.00 Zeit

68.00 Zeit

69.00 Zeit

70.00 Zeit

71.00 Zeit

72.00 Zeit

73.00 Zeit

74.00 Zeit

75.00 Zeit

76.00 Zeit

77.00 Zeit

78.00 Zeit

79.00 Zeit

80.00 Zeit

81.00 Zeit

82.00 Zeit

83.00 Zeit

84.00 Zeit

85.00 Zeit

86.00 Zeit

87.00 Zeit

88.00 Zeit

89.00 Zeit

90.00 Zeit

91.00 Zeit

92.00 Zeit

93.00 Zeit

94.00 Zeit

95.00 Zeit

96.00 Zeit

97.00 Zeit

98.00 Zeit

99.00 Zeit

100.00 Zeit

101.00 Zeit

102.00 Zeit

103.00 Zeit

104.00 Zeit

105.00 Zeit

106.00 Zeit

107.00 Zeit

108.00 Zeit

109.00 Zeit

110.00 Zeit

111.00 Zeit

112.00 Zeit

113.00 Zeit

114.00 Zeit

115.00 Zeit

116.00 Zeit

117.00 Zeit

118.00 Zeit

119.00 Zeit

120.00 Zeit

121.00 Zeit

122.00 Zeit

123.00 Zeit

124.00 Zeit

125.00 Zeit

126.00 Zeit

127.00 Zeit

128.00 Zeit

129.00 Zeit

130.00 Zeit

131.00 Zeit

132.00 Zeit

133.00 Zeit

134.00 Zeit

135.00 Zeit

136.00 Zeit

137.00 Zeit

138.00 Zeit

139.00 Zeit

140.00 Zeit

141.00 Zeit

142.00 Zeit

143.00 Zeit

144.00 Zeit

145.00 Zeit

146.00 Zeit

147.00 Zeit

148.00 Zeit

149.00 Zeit

150.00 Zeit

151.00 Zeit

152.00 Zeit

153.00 Zeit

154.00 Zeit

155.00 Zeit

156.00 Zeit

157.00 Zeit

158.00 Zeit

159.00 Zeit

160.00 Zeit

161.00 Zeit

162.00 Zeit

163.00 Zeit

164.00 Zeit

165.00 Zeit

166.00 Zeit

167.00 Zeit

168.00 Zeit

169.00 Zeit

170.00 Zeit

171.00 Zeit

172.00 Zeit

173.00 Zeit

174.00 Zeit

175.00 Zeit

176.00 Zeit

177.00 Zeit

178.00 Zeit

179.00 Zeit

180.00 Zeit

# Sport und Spiel.

## Schmeling und seine Sparringspartner.

**Harry Thomas wird nicht unterschätzt.**

Der deutsche Meister aller Klassen, Max Schmeling, begann am Montag in New Jersey mit dem Abflug-Treining für seinen Kampf mit dem jungen Amerikaner Harry Thomas, dem er am 13. Dezember im New Yorker Madison-Square-Garden gegenübersteht.

Harte Arbeit hat der Deutsche in der vergangenen Woche geleistet. Fünf von seinen acht Sparringspartnern setzte er so zu, dass sie nicht mehr zu gebrauchen waren und entlassen werden mussten. Ausgezeichnete Dienste leistete jedoch der junge Bill Schlesman, Amateurnoch und Sieger im letzten Turnier um die "golden Handshübe". Schnellfügig und wuchtig angreifend, hart im Kehmen, und Geben, spartete er mit Schmeling am Montag die beiden ersten der sieben Runden, die "Rage" an diesem Tage botzte.

Dass die harte Trainingsarbeit Appell macht, beweis der Deutsche beim Abendessen. Erstmalig ist, dass Schmeling Harry Thomas nicht im geringsten unterschätzt. Er erklärt, er wäre genau, dass er am 13. Dezember auf einen jungen, unverbrauchten und harten schlagenden Mann treffen werde, der noch nie so stark durch so wenige gewonnen habe. Wenn Thomas bisher in Europa nicht so bekannt geworden sei, dann liege es daran, dass der amerikanische Farmer ausschließlich in Chicago und an der Westküste geboren habe und nur seinen ersten Kampf in New York austrage. Schmeling sagt dem DWB-Berater würdig: "Ich habe absichtlich einen so schweren Gegner ausgesucht, um denen, die behaupten, ich sei zu alt, das Gegenteil zu beweisen."

Die amerikanische Presse belohnt sich schon jetzt ausführlich mit dem Kampf. Dabei flingt immer wieder die hohe Achtung vor dem Rönen Harry Thomas durch, dem man einen Sieg vorausagt. Besonders geschägt



Der Mann, dem man in USA nicht den Weltmeistertitel gönnnt.

(Schirmer, Archiv, Jander-K.)

wird die schnell kommende, harde Axt des jungen Farmers, den man im Überschwang sogar schon als den kommenden Weltmeister bezeichnet. — Nun, da wird Max Schmeling auch noch ein Wort mitzureden haben!

## Ehrenpreise des Führers

für flugpionierliche Leistungen.

Der Führer und Reichsfaßler hat auf Antrag des Herrn Reichsministers der Luftfahrt zwei Ehrenpreise für flugpionierliche Leistungen gestiftet, die an Stelle der früheren Hindenburg-Pokale getreten sind. Der erste trägt die Bezeichnung "Adolf-Hitler-Ehrenpreis für besondere Leistungen im Motorflugsport". Er ist bestimmt für die Besteistung im Motorflugsport im Jahre 1937. Mit ihm ist eine Geldprämie von 10.000 RM. für den Sieger verbunden. Der zweite Preis ist bestimmt für die Besteistung im motorlosen Flug im Jahre 1937. Er ist bezeichnet als "Adolf-Hitler-Ehrenpreis zur Förderung des motorlosen Fluges 1937". Der Sieger erhält neben dem Ehrenpreis einen Geldbetrag von 4000 RM. Die beiden Ehrenpreise, zwei mit Halbedelsteinen besetzte, feuervergoldete Silberpokale, sind Schöpfungen des Berliner Goldschmieds Professor Lettitz.

## Unsere Wehrmacht am Start.

Neue Titelläufe in zahlreichen Sportarten.

Neben der militärisch-taktischen Erziehung ihrer Angehörigen stellt die Wehrmacht mehr und mehr die rein sportliche in den Vordergrund und legt auch auf die Steigerung der Sporthilfestellungen immer größeres Wert. Aus diesem Grunde ist für das Ausbildungsjahr 1938 das Meisterschafts-Programm erheblich erweitert worden. Zu den seit langem ausgetragenen Titelläufen im Sport, Tennis und Modernen Fünfkampf, die durch die ersten Heeres- und Marinemeisterschaften im Kraftfahrt-Geländesport bereits in diesem Jahr eine Bereicherung erfahren, gehören sich künftig noch die Meisterschaften in der Leichtathletik, im Schwimmen, Boxen und Turnen hinzu. Um für die Entscheidungen eine sorgfältige Auslese zu treffen, sind Körps- und Divisions-Meisterschaften statt, deren Beste zu den Wehrmacht-Meisterschaften ausgeladen werden. Die Wehrmacht-Meisterschaften finden vom 5. bis 13. Februar in Neukölln i. S. W. im Rahmen der deutschen Meisterschaften statt. Von 27. Februar bis 2. März sind in Garnison-Parkenkirchen Sonderwettbewerbe für Wehrmachtangehörige vorgesehen. Die genauen Termine für die Titelläufe in der Leichtathletik, im Schwimmen, Boxen, Turnen und Modernen Fünfkampf liegen noch nicht fest. In Aussicht genommen sind die Tage vom 8. bis 10. Juli. Die Ausstragungsorte hierfür werden noch bekanntgegeben. Die besten Tennisspieler ermittelten ihre Meister im August wieder in Berlin. Die Heeresmeisterschaften im Kraftfahrt-Geländesport werden beibehalten.

## Davis-Pokal alle zwei Jahre?

Ein englischer Vorstoß.

Es sind schon viele Vorstöße und Versuche unternommen worden, die Davis-Pokal-Bestimmungen den veränderten Verhältnissen anzupassen und sie grundlegend zu reformieren. Die meisten Versuche scheiterten aber an der Starrfügsigkeit vor allem der angelsächsischen Länder, angeführt von England. Es überrascht nun, dass England jetzt selbst (nachdem der Pokal außer Landes gegangen ist) sich zum Träger eines Antrages macht, der bei der nächsten Tagung des Internationalen Lawn-Tennis-Verbandes im März 1938 in Paris gestellt werden soll. England will einen Beschluss erwirken, dass Davis-Pokal-Spiele nur alle zwei Jahre abzuhalten sind. Bisher sind, wie gesagt, ähnliche Anträge hins unter den Tisch gejollert, aber es ist gar nicht ausgeschlossen, dass der englische Antrag durchsetzt, denn er wird sich wahrscheinlich der Unterstützung der Dominions und wahrscheinlich auch noch anderer Länder erfreuen können.

v. Gramm, Henkel, Budge und Malo in Australien.

Während bei uns der Winter seinen Eingang gehalten hat und nur die wenigen Hallenveranstaltungen für etwas Abwechslung im europäischen Tennisport sorgen, steht auf

## Vogel-Saulandur

**Stie-Lauf.**

Am Mittwoch, 8. Dez., 20.30 Uhr: Vortrag über die Stiefahrt der Stie-Abteilung des Schwimmclubs Wiesbaden 1911 im Allgäu Februar 1938. Ref.: "Thüringer Hof", Schwalbacher Straße 14. Anmeldungen noch möglich, Gäste willkommen.

mit seinen mustergültigen Umkleide- und Waschanlagen für alle Sportarten, die der Reichsbahn-TSV Wiesbaden auf seinen in der Nähe gelegenen Sportplätzen betreibt. Aber neben den rein sportlichen Aufgaben sei das neue Heim eine Stütze der Pflege der Berufssameradschaft, an der auch der Eisenbahnverein, der Eisenbahn-Gesangverein und die Betriebsgemeinschaft mit ihren Veranstaltungen teilhaben sollen. "Möge in der neuen, schönen Anlage immer der ehrliche Sports- und Kameradschaftsgeist wachsen!"

Als Weihespende überreichte Reichsbahn-Oberrat Kreid im Namen des Reichsbahndirektions-Präsidenten eine Büste des Führers.

## Wiesbadener Schachmeisterschaft.

Roth holt auf.

Das bemerkenswerteste Ereignis der am vergangenen Spieltag zum Austrag gekommenen 8. Runde ist die — nicht ganz unerwartete — Niederlage Ruppes gegen Roth. Zunächst zwar konnte Ruppe, der das angebotene Damengambit slawisch "verteidigte", durch Läuferopfer auf h2 ein Verehen des Bedrängers, der auf einem bekannten Triad heraustrat — einen heftigen Angriff auf den seindlichen Königsflügel stachen, doch standen seine Figuren noch zu unentwickelet, als dass er seinen Angriff hätte durchdrücken können. Erfolgreicher war der Gegenstich des Weißen, dessen gut positierte Offiziere bald das Kampffeld überwann. Deutlicher und die interessante Partie (schließlich nach Eröffnung eines Springer) zu seiner Gunsten entschieden.

Eine weitere bedeutsame Verschiebung erfuhr die Tabelle durch das Treffen Dr. Jung gegen Steinthal, in welchem der Weiße seinen dritten Berlinermeistertitel erlangen musste. Steinthal der seine beliebte Hindroste-Baronie spielte, zeigte, dass er keinesfalls gewillt ist, das Rennen schon aufzugeben, und schwang den Anziehenden noch ausgeglichenem Mittelspiel höher im Endkampf. Dann ist der Erneiter wieder als auf 1½ Punkte an Bleutigen herangekommen, denn dieser wird in seiner Hauptpartie gegen Vogel, einem bereits vorzeitig vorgetragenen positionellen Damengambit, das der Polsterer durch Abtausch gleichzeitig zu vereinfachen versuchte, wohl kaum um einen weiteren halben Punktverlust herumkommen. Sehr zur Freude auch von Linemann, der zu 3½ mit 1½ Jahren Vorsprung die Tabellenspitze hält. Diertes, durch verschiedene Tempozüge ins Hintertreffen geraten, vermochte den Düsseldorfer, der durch vorzeitiges Abtausch zwei Bauten gewann, in einer zwitschernen Partie nur 2½ P. widerstehen.

Kreis' Stärke liegt in der Verteidigung. Das zeigte erneut die von ihm als Nachkommendem französisch eroßne Partie gegen Lodron. Auch die befreundeten Kombinationen des Weißen, die in zielstreitigem Angriff eine Entscheidung herbeigeführt haben, schafften an der umfassenden Verteidigung des Schwarzen, so dass dieser trotz aller Anstrengungen nur zu schwachen 2½ P. erzielte.

Stand nach der 9. Runde Antritts 6½ P. (2½ Berlinerpunkte), 2. Bleutigen 5 P. 3. Steinthal 5 P. (3), 4. und 5. Krautmann und Roth je 4½ P. (3½), 6. Dr. Jung 4 P. (4), 7. Kreis 3½ P. (3½), 8. Ruppe 3 P. (3), 9. Wenz 3 P. (4), 10. Lodron 3 P. (5), 11. Vogel 2½ P. (3½), 12. Steinmeier 2 P. (5), 13. Diertes ½ P. (½).

## Sport-Rundschau.

Karl Hohmann wird weiterhin Fußballlehrer im Gau Südwest bleiben. Das ehrenvolle Angebot der Stadt Frankfurt hat er abgelehnt.

Jeden 3. Rastenberger, der bisher noch ohne jede Verpflichtung für die kommende Rennzeit war, wird 1938 für den Stall des Grafen C. A. Wuhnenau tätig sein.

Englands Flachrennenzeit 1937 wurde jetzt abgeschlossen. Meisterreiter ist wieder Gordon Richards, der bei 987 Ritten 214 Sieger erzielte. In der Rangliste stehen M. Resett mit 110 und H. Wigg mit 102 Siegen an zweiter und dritter Stelle.

Mit einem eigenen Flugzeug will Radweltmeister Scherens nach Australien fliegen, um dort ein mehrwöchiges Gastspiel zu bestreiten.



Die große Hockey-Überprüfung von Düsseldorf.

Deutschlands Hockey-Elf kam bei dem Länderspiel gegen Belgien in Düsseldorf über ein Unentschieden 1:1 (1:1) nicht hinaus. — Der deutsche Torwart Pfaffenholz hat erfolgreich einen belgischen Angriff abgewehrt. (Schirmer-Wagenborg-R.)



## Ein eigenes Haus - Auch für Sie

Eine Auswahl schöner zuverlässiger  
Eigenheime

im Gesuchungswert von RM. 6000,- bis 30000,- zeigt Ihnen Dr. Wiedemann, Frankfurt a. M., im Lichtbild morgen Mittwoch, 8. Dezember, 20.15 Uhr in Wiesbaden im kleinen Saal der Warburg, Schwalbacher Straße 51 und spricht über die Frage: Wann und wie soll ich bauen? Die Sehnde Finanzierung des Eigenhauses. EINTRITT FREI! Deutschlands größte Bauparade!

## Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot, Ludwigsburg

Bis heute für 18800 Eigenheime 268 Millionen RM. bereitgestellt. Jedes Bieterjahr laufend Zuteilungen von je mehreren Millionen RM.

## Mobiliar-Bersteigerung.

Wegen Wohnungs-Auflösung versteigerte ich auf das Auktions am Donnerstag, den 9. Dezember 1937, vormittags 10 Uhr anfangend, im Saal

### Neugasse 23

Eine Marmorküche, freiwillig meistbietend gegen Barzahlung folgendes außerordentliches Mobiliar: Tischl. Eich.-Speisemesser: Büfett, Krebsen, Zusätzlich 6. Niederländer; Bett Eich.-Schlafzimmers: 1 Bett mit Bettwaffelkante, Spiegelkranz, Nachttisch mit Spiegel u. Marmorplatte, Nachttisch; Leder-Klebefiel Wiener Stühle, Wäschekommode, pol. Kommoden, 2 weiße Kleiderkabinen, m. Metall, Matratzen, Bettdecken, Metallbett ohne Matratze, starker Küchenkranz, Schuhkasten, dantescher Eich-Schlafzimmers, Kutscherecke, weißer Toilettenstuhl, Chaiselongue, 2 Rex-Anhänger, Ein-magazier, Bowle, m. 12 Gläsern, strohe Zinfwanne und verschiedenes anderes. Versteigerung am Donnerstag, den 9. Dec. 1937, vormittags ab 9 Uhr.

### Karl Heder

Bersteigerer und Taxator,  
Wiesbaden, Schillerplatz 2, Telefon 23065.

## Wegweiser

für die Zehntausenden "Tagblatt-Leser" sind  
Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt

## Statt Einzelanzeigen.

In ihrem 94. Lebensjahr entschlief heute unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

## Luis Dyckerhoff

geb. Helmreich

Witwe des Geh. Kommerzienrats Gustav Dyckerhoff  
Inhaberin des Königl. Preuß. Luisenordens.

Ihr Leben war Liebe und Fürsorge für ihre Mitmenschen.

Dr. Wilhelm Dyckerhoff, Reg.-Vize-Präsident a. D.  
Karl Dyckerhoff, Kommerzienrat  
Otto Dyckerhoff  
Helene Wilkening, geb. Dyckerhoff  
Dr. h. c. Eduard Dyckerhoff  
Frau Elisabeth Dyckerhoff, geb. Pfarrius  
Frau Lucie Dyckerhoff, geb. Albert  
sowie 23 Enkel und 22 Urenkel.

Wiesbaden-Biebrich, Wiesbaden, Hannover, Blumenu bei Wunstorff,  
den 5. Dezember 1937.

Die Einäscherung findet in der Stille statt. Von Blumenspenden bitten wir abzusehen.

## Statt Karten.

Am 5. Dezember entschlief nach langem schwerem Leid unsere liebe herzengezte Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

## Frau Carola Woytzka

geb. Haubermann

Im fast vollendeten 74. Lebensjahr.

In tiefer Trauer: Die Kinder.

Wiesbaden, Paris, Essen, den 5. Dezember 1937.  
Dotzheimer Str. 106

Die Einäscherung findet am Donnerstag, 9. Dezember, vormittags 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

## Wiesbadener Tagblatt



Sie hat das schönste Weihnachtsgeschenk, Weihnachten verlobt sie sich. Und damit es alle erfahren und sich viele mitfreuen, gibt sie ihre Verlobungs-Anzeige in unserem

## WIESBADENER TAGBLATT

auf. Vergessen auch Sie nicht, rechtzeitig Ihre Verlobungs-Anzeige bei uns aufzugeben. Sie können Ihren Auftrag auch telefonisch erledigen.

UNSERE RUF-NUMMER IST 596 31



## Pullover u. Kleidchen

Schal u. Mützen  
Rodel-Garnituren  
Trainings-Anzüge  
Gamaschenhosen  
Strümpfe und  
Handschuhe  
Warme Unterwäsche

## Schenk

wieder was von

## L. Schwenck

Mühlgasse 11/13

## Stirbelfälle in Wiesbaden.

Standalone Theis, 67 J. Adelheidstr. 101.  
Emilia Reiter, geb. Anna, Wwe., 79 Jahre, Dönhimer Str. 6.  
August Bund, 84 J. Heldstr. 15.  
Christian Schäfer, 77 Jahre, Scheffelstraße 4.  
Maria Straße, geb. Klingelhöfer, 63 Jahre, Scheffelstraße 5.  
Carola Woyta, geb. Dagmar, 60 Jahre, 73 Jahre, Dönhimer Straße 106.  
August Kramm, 69 Jahre, W. Rambach.

## Stirbelfälle in B. Biebrich.

Katharina Swarting, geb. Dillmann, Grotiusplatz 12, 67 Jahre.  
Joel Hart, 77 J. Burmann 1.  
Anna Robert, geb. Dauner, 66 Jahre, 73 Jahre, Wild-Kalle-Str. 11.  
Paul Döderhoff, geb. Helmreich, Wwe., 63 Jahre, Wiesbadener Straße 5.  
Katharina Reits, 69 J. Frankfurter Straße 98.

Heute wurde mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

## Christian Zipp

im 85. Lebensjahr in die Ewigkeit abgerufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Elisabeth Zipp, geb. Michaelis  
Christian Zipp  
Minna Zipp.

Wiesbaden (Aarstraße 27 II), den 5. Dezember 1937.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, 9. Dezember, vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am 5. Dezember entschlief sanft mein lieber Gott, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

## Christian Schäfer

im 78. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:  
Elisabeth Schäfer, geb. Gönninger  
Familie August Schäfer  
Familie Hans Beck.

Wiesbaden, den 7. Dezember 1937.  
Scheffelstr. 4

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 8. Dezember, nachmittags 3½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Man bittet von Kranz- u. Blumenspenden absehen zu wollen.

Am 5. Dezember verschied noch kurzem Leiden im vollendeten 84. Lebensjahr unser lieber Vater, Großvater und Onkel

## August Bund.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Familie Adolf Bund  
Familie Karl Bund.

Heidelberg, Wiesbaden (Kellerstraße 9).

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 8. Dezember 1937, mittags 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Man bittet von Kranz- u. Blumenspenden absehen zu wollen.

Im Wiesbadener Tagblatt  
werben heißt mit Erfolg werben!

## Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie die zahlreichen Blumenspenden, die uns beim Heimgehen unserer lieben Entschieden zuteil wurden, sprechen wir allen unseren tiefgefühltesten Dank aus. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Bars für die trostreichen Worte, sowie der Führung und Gefolgschaft der Stadt, Garten- und Friedhofsverwaltung.

Im Namen  
der trauernden Hinterbliebenen:  
Franz Reichel.

Wiesbaden, im Dezember 1937.  
Erbacher Str. 9



73Pfg.u.  
RM 1.46

**KAFFEE HAG**  
ist das Ergebnis  
30jähriger Erfahrung

**Handel  
und Industrie****Geld auf dem Weihnachtstisch?**

Wenn wir heute einmal einen Weihnachtstisch vor dreißig oder fünfzig Jahren ansehen würden, die meisten von uns würden wahrscheinlich erschrocken sein über die vielen nach unserer Meinung unmöglich und unpraktischen Gegenstände. Wir sind im Laufe der Jahrzehnte nüchterner in unserer Lebensausstattung geworden. Das findet auch in den Geschenken sichtbares Ausdruck, womit nicht gelagt sein soll, daß nun besondere Lieblingswünschen, die keinen Anspruch auf praktische Verwertbarkeit erheben können, nicht mehr Rechnung getragen werden soll.

Diese Ausrichtung bei unseren Geschenküberlegungen, unseres Angehörigen etwas auf den Gebrauch zu legen, das ihm gestattet, seine Lebensführung schöner und angenehmer zu gestalten, hat dazu geführt, in vielen Fällen keinen Gebrauchsgegenstand zu überreichen. Sollen wir dann also Geld schenken? Ein reines Geschenk ist untere Angehörigen — über den Wert eines Geldgehaltes für Gesellschaftsmitglieder erfüllt sich diese Erörterung; denn hier ist es ohne weiteres berechtigt — findet nur in beladenen gelagerten Fällen eine innere Rechtfertigung. Wie leicht kann es sogar als Denkschafft oder Bequemlichkeit ausgelegt werden!

Aber wie können ruhig bei der abstrakten Form des Geldes bleiben — nur eine kleine Umwandlung, und das Geschenk wird Ausdruck liebender Fürsorge. Welcher Segen ist schon durch ein zu Weihnachten geschenktes Sparbuch geblieben! Der Unterhalt zum reinen Geschenk ist fast ganz öffentlich. Das Sparbuch drückt zweierlei aus: Es soll eine Reserve, eine Sicherung für künftige Notfälle oder besondere Ereignisse sein; es will aber zugleich als Aufspartüte dienen, weiter zu sparen, um den Inhalt dieses weihnachtlichen Sparbuchs regelmäßig zu vermehrern. Damit ist aus dieser „Umwandlung“ des Geschenkes in ein Sparbuch ein dauerndes Zeichen der Erinnerung an seinen Geber geworden. Wie wertvoll ist gerade für unsre Kinder ein solches

Geschenk, das Freude spendet und zugleich hohen erzieherischen Eindruck ausübt. Übrigens, wenn die Kinder schon ein Sparbuch besitzen, dann erfüllt eine Einzahlung auf ihr Konto denselben Zweck. Der materielle Zuschuß zur Erziehung im bevorstehenden Lebensstumpf hat damit eine wertvolle Ergänzung erhalten.

Mit einem derartigen Geschenk sind die Eltern bemüht, ihren Kindern auch wirtschaftlich die Voraussetzungen zu erleichtern. Es gibt noch einen zweiten Weg, der in ähnlicher Weise den gleichen Zweck erreichen hilft. Wie wäre es mit einer Berufsausbildungsversicherung für den Sohn und einer Aussteuerversicherung für die Tochter? Unsägliche Väter gibt es, die gern einen anderen Beruf ergriffen hätten — aber es fehlten die Mittel dazu. Sollen wir es unserem Jungen nicht leichter machen? Ist früher dies geschehen, desto besser und billiger. Ganz nach den Einkommensordnungen läßt sich die Versicherungssumme passen und damit die Prämie den wirtschaftlichen Verhältnissen der Eltern anpassen. Und welche Freude bei dem Gedanken, daß der Junge sich später nach seiner Ausbildung selbstständig machen kann, oder daß ihm, je nach Neigung und Begabung, der Weg offen steht zum Besuch einer Fachschule oder Universität. Erstellt das Weihnachtstisch nicht einen lebendigen Ausdruck in dieser praktischen elterlichen Fürsorge?

Das Lebenseziel des Jungen ist auf höchste Berufsleistung ausgerichtet, das Ziel der Tochter aber, ihre natürliche Bestimmung als Hausfrau und Mutter treten erfüllen zu können. Auch hier können die Eltern durch die schon genannte Aussteuerversicherung bestärkt vorliegen.

Gewiß, die Bewährung läßt sich durch materielle Hilfe nicht erzielen, aber die Ausgangsbasis für die jungen Menschen kann gesetzt werden. Abstrakte, nüchterne Geschenke, das Sparbuch und die Versicherung, denkt mancher. Über die Motive, die diese Gaben veranlassen, finden gerade zu Weihnachten lebendige Gestalt und auch den günstigsten Boden ihrer vollen Anerkennung.

**Weinversteigerung der Hessischen Staatlichen Weinbaudomäne Mainz.**

## 1. Tag.

Die Hessische Staatliche Weinbaudomäne brachte am Montag in Mainz 1500 Halbstück zu 550 RM. Durchschnittspreis der 1933er Oppenheimer 884 RM.

6. Weingut Radebeul. Angebot 8 Halbstück 1933er.

Erzielte wurden für 8 Halbstück Radebeimer Sommerwein 610, 660, 710; Rumpel Riesling 730; Stiel Riesling Spätlese 1120; Rotenberg Spätlese 1200, 1280; Rotenberg Riesling Auslese 2 Halbstück 900, 950 RM. Jurüdungen 2 Halbstück zu Angeboten von 810 und 900 RM. Durchschnittspreis der 1933er Radebeimer 1030 RM.

7. Falser Weinmeile. Angebot 680 Flaschen 1933er und 1934er Auslesen. Man zahlt für 180 Flaschen 1933er Oppenheimer Herberg 460, 440; Traminer 400; Seelheimer Hohenberg 420, 430; Bensheimer Streichling Riesling 440, 2 mal 450; Koellnische Riesling 500 RM. Durchschnittspreis der 1933er Radebeimer 1030, 1050. Riesling Auslese 1800, 1900; Binswanger 520, 530, 540 RM; für 200 Flaschen 1933er Radebeimer Rotenberg Trockenbeerenauslese 12,00 und 12,10 RM. je Flasche.

## Ginzelergänzungen.

1. Weingut Bergstraße. Angebot 15 Halbstück 1933er Weine. Gefüllt wurden für 15 Halbstück Wuerzacher Fürstengärtner 390, 400; Bensheimer Kultus-Gepetersberg 410; Schönberger Herrmannsburg Riesling 440, 440; Traminer 400; Seelheimer Hohenberg 420, 430; Bensheimer Streichling Riesling 440, 2 mal 450; Koellnische Riesling 500 RM. Durchschnittspreis der 1933er Radebeimer 1030, 1050.

2. Weingut Radebeul. Angebot 9 Halbstück Radebeimer Leinen 470, Weiße Weinmarken 520; Riesling 590, 600, 620; Rotenberg 700; Engelsberg Riesling 710; Unter-Rotenberg Riesling 710; Rotenberg Riesling 780 RM. Durchschnittspreis der 1933er Radebeimer 633 RM. Jurüdungen 1 Halbstück zu 590, 3 mal 560, 580 und 600 RM.

3. Weingut Bingen. Angebot 25 Halbstück 1933er Weine. Gefüllt wurden für 19 Halbstück Singer Rodusberg 2 mal 460, 540; Schonfeldberg 2 mal 520, 590; Kempfers Längenberg 540, 550, 560; Singer Roterde Traminer 620; Unterg. 600; Egel 610, 610; Spätburg 660; Schonfeldberg Spätlese 660, 700; Schorlauberg Riesling Traminer Auslese 1230, 1230; Steinleutwies Auslese 1650 RM. Jurüdungen 6 Halbstück zu 550, 2 mal 560, 2 mal 580, 750 RM. Durchschnittspreis der 1933er Binger Weine 701 RM.

4. Weingut Bingen. Angebot 10 Halbstück 1933er Weine. Der Erlös betrug für 7 Halbstück Binger Weingew. 2 mal 610; Mittelberg 590; Kempfers Schna 650; Binger Egel Spätlese 810, 870, 880; Schorlauberg Riesling Auslese 1 Halbstück 1010; 1 Halbstück Schonfeldberg 350 RM. Jurüdungen 1 Halbstück zu 530 und 2 Halbstück zu 550 und 1000 RM. Durchschnittspreis der 1933er Binger Weine 785 RM.

5. Weingut Oppenheim. Angebot 15 Halbstück 1933er. Man erzielte für 11 Halbstück Darmheimer Kreuzbrunnen 2 mal 550, 700; Goldberg 720, 790; Oppenheimer Herberg 870; Seel. 900; Stiel Spätlese 910; Darmheimer Goldberg Spätlese 1170; 1 Halbstück Oppenheimer Reisefahr Spätlese 550; Herberg Spätlese 1210; Saatkräuter Spätlese 1990 RM. Jurüdungen 3 Halbstück zu 850, 950,

1050; 1 Halbstück zu 1050 RM. Durchschnittspreis der 1933er Oppenheimer 884 RM.

1050; 1 Halbstück zu 550 RM. Durchschnittspreis der 1933er Oppenheimer 884 RM.

6. Weingut Radebeul. Angebot 8 Halbstück 1933er.

Erzielte wurden für 8 Halbstück Radebeimer Sommerwein 610, 660, 710; Rumpel Riesling 730; Stiel Riesling Spätlese 1120; Rotenberg Spätlese 1200, 1280; Rotenberg Riesling Auslese 2 Halbstück 900, 950 RM. Jurüdungen 2 Halbstück zu Angeboten von 810 und 900 RM. Durchschnittspreis der 1933er Radebeimer 1030 RM.

7. Falser Weinmeile. Angebot 680 Flaschen 1933er und 1934er Auslesen. Man zahlt für 180 Flaschen 1933er Oppenheimer Herberg 460, 440; Traminer 400; Binswanger 520, 530, 540 RM; für 200 Flaschen 1933er Radebeimer Rotenberg Trockenbeerenauslese 12,00 und 12,10 RM. je Flasche.

Ginzelergänzungen.

1. Weingut Bergstraße. Angebot 15 Halbstück 1933er Weine. Gefüllt wurden für 15 Halbstück Wuerzacher Fürstengärtner 390, 400; Bensheimer Kultus-Gepetersberg 410; Schönberger Herrmannsburg 420, 430; Bensheimer Streichling Riesling 440, 2 mal 450; Koellnische Riesling 500 RM. Durchschnittspreis der 1933er Radebeimer 1030, 1050.

2. Weingut Radebeul. Angebot 9 Halbstück Radebeimer Leinen 470, Weiße Weinmarken 520; Riesling 590, 600, 620; Rotenberg 700; Engelsberg Riesling 710; Unter-Rotenberg Riesling 710; Rotenberg Riesling 780 RM. Durchschnittspreis der 1933er Radebeimer 633 RM. Jurüdungen 1 Halbstück zu 590, 3 mal 560, 580 und 600 RM.

3. Weingut Bingen. Angebot 25 Halbstück 1933er Weine. Gefüllt wurden für 19 Halbstück Singer Rodusberg 2 mal 460, 540; Schonfeldberg 2 mal 520, 590; Kempfers Längenberg 540, 550, 560; Singer Roterde Traminer 620; Unterg. 600; Egel 610, 610; Spätburg 660; Schonfeldberg Spätlese 660, 700; Schorlauberg Riesling Traminer Auslese 1230, 1230; Steinleutwies Auslese 1650 RM. Jurüdungen 6 Halbstück zu 550, 2 mal 560, 2 mal 580, 750 RM. Durchschnittspreis der 1933er Binger Weine 701 RM.

4. Weingut Bingen. Angebot 10 Halbstück 1933er Weine. Der Erlös betrug für 7 Halbstück Binger Weingew. 2 mal 610; Mittelberg 590; Kempfers Schna 650; Binger Egel Spätlese 810, 870, 880; Schorlauberg Riesling Auslese 1 Halbstück 1010; 1 Halbstück Schonfeldberg 350 RM. Jurüdungen 1 Halbstück zu 530 und 2 Halbstück zu 550 und 1000 RM. Durchschnittspreis der 1933er Binger Weine 785 RM.

5. Weingut Oppenheim. Angebot 15 Halbstück 1933er. Man erzielte für 11 Halbstück Darmheimer Kreuzbrunnen 2 mal 550, 700; Goldberg 720, 790; Oppenheimer Herberg 870; Seel. 900; Stiel Spätlese 910; Darmheimer Goldberg Spätlese 1170; 1 Halbstück Oppenheimer Reisefahr Spätlese 550; Herberg Spätlese 1210; Saatkräuter Spätlese 1990 RM. Jurüdungen 3 Halbstück zu 850, 950,

1050; 1 Halbstück zu 1050 RM. Durchschnittspreis der 1933er Oppenheimer 884 RM.

1050; 1 Halbstück zu 550 RM. Durchschnittspreis der 1933er Oppenheimer 884 RM.

6. Weingut Radebeul. Angebot 8 Halbstück 1933er.

Erzielte wurden für 8 Halbstück Radebeimer Sommerwein 610, 660, 710; Rumpel Riesling 730; Stiel Riesling Spätlese 1120; Rotenberg Spätlese 1200, 1280; Rotenberg Riesling Auslese 2 Halbstück 900, 950 RM. Jurüdungen 2 Halbstück zu Angeboten von 810 und 900 RM. Durchschnittspreis der 1933er Radebeimer 1030 RM.

7. Falser Weinmeile. Angebot 680 Flaschen 1933er und 1934er Auslesen. Man zahlt für 180 Flaschen 1933er Oppenheimer Herberg 460, 440; Traminer 400; Binswanger 520, 530, 540 RM; für 200 Flaschen 1933er Radebeimer Rotenberg Trockenbeerenauslese 12,00 und 12,10 RM. je Flasche.

Ginzelergänzungen.

1. Weingut Bergstraße. Angebot 15 Halbstück 1933er Weine. Gefüllt wurden für 15 Halbstück Wuerzacher Fürstengärtner 390, 400; Bensheimer Kultus-Gepetersberg 410; Schönberger Herrmannsburg 420, 430; Bensheimer Streichling Riesling 440, 2 mal 450; Koellnische Riesling 500 RM. Durchschnittspreis der 1933er Radebeimer 1030, 1050.

2. Weingut Radebeul. Angebot 9 Halbstück Radebeimer Leinen 470, Weiße Weinmarken 520; Riesling 590, 600, 620; Rotenberg 700; Engelsberg Riesling 710; Unter-Rotenberg Riesling 710; Rotenberg Riesling 780 RM. Durchschnittspreis der 1933er Radebeimer 633 RM. Jurüdungen 1 Halbstück zu 590, 3 mal 560, 580 und 600 RM.

3. Weingut Bingen. Angebot 25 Halbstück 1933er Weine. Gefüllt wurden für 19 Halbstück Singer Rodusberg 2 mal 460, 540; Schonfeldberg 2 mal 520, 590; Kempfers Längenberg 540, 550, 560; Singer Roterde Traminer 620; Unterg. 600; Egel 610, 610; Spätburg 660; Schonfeldberg Spätlese 660, 700; Schorlauberg Riesling Traminer Auslese 1230, 1230; Steinleutwies Auslese 1650 RM. Jurüdungen 6 Halbstück zu 550, 2 mal 560, 2 mal 580, 750 RM. Durchschnittspreis der 1933er Binger Weine 701 RM.

4. Weingut Bingen. Angebot 10 Halbstück 1933er Weine. Der Erlös betrug für 7 Halbstück Binger Weingew. 2 mal 610; Mittelberg 590; Kempfers Schna 650; Binger Egel Spätlese 810, 870, 880; Schorlauberg Riesling Auslese 1 Halbstück 1010; 1 Halbstück Schonfeldberg 350 RM. Jurüdungen 1 Halbstück zu 530 und 2 Halbstück zu 550 und 1000 RM. Durchschnittspreis der 1933er Binger Weine 785 RM.

5. Weingut Oppenheim. Angebot 15 Halbstück 1933er. Man erzielte für 11 Halbstück Darmheimer Kreuzbrunnen 2 mal 550, 700; Goldberg 720, 790; Oppenheimer Herberg 870; Seel. 900; Stiel Spätlese 910; Darmheimer Goldberg Spätlese 1170; 1 Halbstück Oppenheimer Reisefahr Spätlese 550; Herberg Spätlese 1210; Saatkräuter Spätlese 1990 RM. Jurüdungen 3 Halbstück zu 850, 950,

1050; 1 Halbstück zu 1050 RM. Durchschnittspreis der 1933er Oppenheimer 884 RM.

1050; 1 Halbstück zu 550 RM. Durchschnittspreis der 1933er Oppenheimer 884 RM.

6. Weingut Radebeul. Angebot 8 Halbstück 1933er.

Erzielte wurden für 8 Halbstück Radebeimer Sommerwein 610, 660, 710; Rumpel Riesling 730; Stiel Riesling Spätlese 1120; Rotenberg Spätlese 1200, 1280; Rotenberg Riesling Auslese 2 Halbstück 900, 950 RM. Jurüdungen 2 Halbstück zu Angeboten von 810 und 900 RM. Durchschnittspreis der 1933er Radebeimer 1030 RM.

7. Falser Weinmeile. Angebot 680 Flaschen 1933er und 1934er Auslesen. Man zahlt für 180 Flaschen 1933er Oppenheimer Herberg 460, 440; Traminer 400; Binswanger 520, 530, 540 RM; für 200 Flaschen 1933er Radebeimer Rotenberg Trockenbeerenauslese 12,00 und 12,10 RM. je Flasche.

Ginzelergänzungen.

1. Weingut Bergstraße. Angebot 15 Halbstück 1933er Weine. Gefüllt wurden für 15 Halbstück Wuerzacher Fürstengärtner 390, 400; Bensheimer Kultus-Gepetersberg 410; Schönberger Herrmannsburg 420, 430; Bensheimer Streichling Riesling 440, 2 mal 450; Koellnische Riesling 500 RM. Durchschnittspreis der 1933er Radebeimer 1030, 1050.

2. Weingut Radebeul. Angebot 9 Halbstück Radebeimer Leinen 470, Weiße Weinmarken 520; Riesling 590, 600, 620; Rotenberg 700; Engelsberg Riesling 710; Unter-Rotenberg Riesling 710; Rotenberg Riesling 780 RM. Durchschnittspreis der 1933er Radebeimer 633 RM. Jurüdungen 1 Halbstück zu 590, 3 mal 560, 580 und 600 RM.

3. Weingut Bingen. Angebot 25 Halbstück 1933er Weine. Gefüllt wurden für 19 Halbstück Singer Rodusberg 2 mal 460, 540; Schonfeldberg 2 mal 520, 590; Kempfers Längenberg 540, 550, 560; Singer Roterde Traminer 620; Unterg. 600; Egel 610, 610; Spätburg 660; Schonfeldberg Spätlese 660, 700; Schorlauberg Riesling Traminer Auslese 1230, 1230; Steinleutwies Auslese 1650 RM. Jurüdungen 6 Halbstück zu 550, 2 mal 560, 2 mal 580, 750 RM. Durchschnittspreis der 1933er Binger Weine 701 RM.

4. Weingut Bingen. Angebot 10 Halbstück 1933er Weine. Der Erlös betrug für 7 Halbstück Binger Weingew. 2 mal 610; Mittelberg 590; Kempfers Schna 650; Binger Egel Spätlese 810, 870, 880; Schorlauberg Riesling Auslese 1 Halbstück 1010; 1 Halbstück Schonfeldberg 350 RM. Jurüdungen 1 Halbstück zu 530 und 2 Halbstück zu 550 und 1000 RM. Durchschnittspreis der 1933er Binger Weine 785 RM.

5. Weingut Oppenheim. Angebot 15 Halbstück 1933er. Man erzielte für 11 Halbstück Darmheimer Kreuzbrunnen 2 mal 550, 700; Goldberg 720, 790; Oppenheimer Herberg 870; Seel. 900; Stiel Spätlese 910; Darmheimer Goldberg Spätlese 1170; 1 Halbstück Oppenheimer Reisefahr Spätlese 550; Herberg Spätlese 1210; Saatkräuter Spätlese 1990 RM. Jurüdungen 3 Halbstück zu 850, 950,

1050; 1 Halbstück zu 1050 RM. Durchschnittspreis der 1933er Oppenheimer 884 RM.

1050; 1 Halbstück zu 550 RM. Durchschnittspreis der 1933er Oppenheimer 884 RM.

6. Weingut Radebeul. Angebot 8 Halbstück 1933er.

Erzielte wurden für 8 Halbstück Radebeimer Sommerwein 610, 660, 710; Rumpel Riesling 730; Stiel Riesling Spätlese 1120; Rotenberg Spätlese 1200, 1280; Rotenberg Riesling Auslese 2 Halbstück 900, 950 RM. Jurüdungen 2 Halbstück zu Angeboten von 810 und 900 RM. Durchschnittspreis der 1933er Radebeimer 1030 RM.

7. Falser Weinmeile. Angebot 680 Flaschen 1933er und 1934er Auslesen. Man zahlt für 180 Flaschen 1933er Oppenheimer Herberg 460, 440; Traminer 400; Binswanger 520, 530, 540 RM; für 200 Flaschen 1933er Radebeimer Rotenberg Trockenbeerenauslese 12,00 und 12,10 RM. je Flasche.

Ginzelergänzungen.

1. Weingut Bergstraße. Angebot 15 Halbstück 1933er Weine. Gefüllt wurden für 15 Halbstück Wuerzacher Fürstengärtner 390, 400; Bensheimer Kultus-Gepetersberg 410; Schönberger Herrmannsburg 420, 430; Bensheimer Streichling Riesling 440, 2 mal 450; Koellnische Riesling 500 RM. Durchschnittspreis der 1933er Radebeimer 1030, 1050.

2. Weingut Radebeul. Angebot 9 Halbstück Radebeimer Leinen 470, Weiße Weinmarken 520; Riesling 590, 600, 620; Rotenberg 700; Engelsberg Riesling 710; Unter-Rotenberg Riesling 710; Rotenberg Riesling 780 RM. Durchschnittspreis der 1933er Radebeimer 633 RM. Jurüdungen 1 Halbstück zu 590, 3 mal 560, 580 und 600 RM.

3. Weingut Bingen. Angebot 25 Halbstück 1933er Weine. Gefüllt wurden für 19 Halbstück Singer Rodusberg 2 mal 460, 540; Schonfeldberg 2 mal 520, 590; Kempfers Längenberg 540, 550, 560; Singer Roterde Traminer 620; Unterg. 600; Egel 610, 610; Spätburg 660; Schonfeldberg Spätlese 660, 700; Schorlauberg Riesling Traminer Auslese 1230, 1230; Steinleutwies Auslese 1650 RM. Jurüdungen 6 Halbstück zu 550, 2 mal 560, 2 mal 580, 750 RM. Durchschnittspreis der 1933er Binger Weine 701 RM.

4. Weingut Bingen. Angebot 10 Halbstück 1933er Weine. Der Erlös betrug für 7 Halbstück Binger Weingew. 2 mal 610; Mittelberg 590; Kempfers Schna 650; Binger Egel Spätlese 810, 870, 880; Schorlauberg Riesling Auslese 1 Halbstück 1010; 1 Halbstück Schonfeldberg 350 RM. Jurüdungen 1 Halbstück zu 530 und 2 Halbstück zu 550 und 1000 RM. Durchschnittspreis der 1933er Binger Weine 785 RM.

5. Weingut Oppenheim. Angebot 15 Halbstück 1933er. Man erzielte für 11 Halbstück Darmheimer Kreuzbrunnen 2 mal 550, 700; Goldberg 720, 790; Oppenheimer Herberg 870; Seel. 900; Stiel Spätlese 910; Darmheimer Goldberg Spätlese 1170; 1 Halbstück Oppenheimer Reisefahr Spätlese 550; Herberg Spätlese 1210; Saatkräuter Spätlese 1990 RM. Jurüdungen 3 Halbstück zu 850, 950,

1050; 1 Halbstück zu 1050 RM. Durchschnittspreis der 1933er Oppenheimer 884 RM.

1050; 1 Halbstück zu 550 RM. Durchschnittspreis der 1933er Oppenheimer 884 RM.

6. Weingut Radebeul. Angebot 8 Halbstück 1933er.

Erzielte wurden für 8 Halbstück Radebeimer Sommerwein 610, 660, 710; Rumpel Riesling 730; Stiel Riesling Spätlese 1120; Rotenberg Spätlese 1200, 1280; Rotenberg Riesling Auslese 2 Halbstück 900, 950 RM. Jurüdungen 2 Halbstück zu Angeboten von 810 und 900 RM. Durchschnittspreis der 1933er Radebeimer 1030 RM.

7. Falser Weinmeile. Angebot 680 Flaschen 1933er und 1934er Auslesen. Man zahlt für 180 Flaschen 1933er Oppenheimer Herberg 460, 440; Traminer 400; Binswanger 520, 530, 540 RM; für 200 Flaschen 1933er Radebeimer Rotenberg Trockenbeerenauslese 12,00 und 12,10 RM. je Flasche.

Ginzelergänzungen.

1. Weingut Bergstraße. Angebot 15 Halbstück 1933er Weine. Gefüllt wurden für 15 Halbstück Wuerzacher Fürstengärtner 390, 400; Bensheimer Kultus-Gepetersberg 410; Schönberger Herrmannsburg 420, 430; Bensheimer Streichling Riesling 440, 2 mal 450; Koellnische Riesling 500 RM. Durchschnittspreis der 1933er Radebeimer 1030, 1050.

2. Weingut Radebeul. Angebot 9 Halbstück Radebeimer Leinen 470, Weiße Weinmarken 520; Riesling 590, 600, 620; Rotenberg 700; Engelsberg Riesling 710; Unter-Rotenberg Riesling 710; Rotenberg Riesling 780 RM. Durchschnittspreis der 1933er Radebeimer 633 RM. Jurüdungen 1 Halbstück zu 590, 3 mal 560, 580 und 600 RM.

3. Weingut Bingen. Angebot 25 Halbstück 1933er Weine. Gefüllt wurden für 19 Halbstück Singer Rodusberg 2 mal 460, 540; Schonfeldberg 2 mal 520, 590; Kempfers Längenberg 540, 550, 560; Singer Roterde Traminer 620; Unterg. 600; Egel 610, 610; Spätburg 660; Schonfeldberg Spätlese 660, 700; Schorlauberg Riesling Traminer Auslese 1230



aus beschworeinem Munde. Der Türke kreiste den anderen Hand von seinem Arm und blieb unerschütterlich.

"Lahg das, Domino! Wenn einer das Recht zum Ragen erwerben hätte, da ich es wohl sehe, dass das Recht nicht zu mir kommt, so ist es nun klar, nach heine Gedanke wieder zu ihm und entferne ihn."

Am angenehmen Saat lausgen die Paare, kleinen der leidenschaftlich gebeugten Vollstrecker, lenden einen lässigen Schritt, im gehörigem Rhythmus geschrillten Menschen, der der Freude der schweren Gewänder gerecht wurde.

Mitunter den vielen Tänzern, die den Saal füllten, überzeugen drei die anderen um sie als Tanzpartner. So kam es, dass der Tänzer, der den Golden eingeladen, es war nicht lange, unter der wachsenden Ausgelassenheit der Tänzerinnen allmählich verblieb und gleichzeitig gemordet.

Die Tänzer wechselten ihre Partnerinnen. Eine Gräfin, zum Unterschied von der Kämpferin, der anderen, im ersten schlichte schneiden Kleider, glich an dem Tische, auf dem sie saßen, einer Königin. Wieder rückte ihr Haars an den Säulen ihrer Partnerin, die hielt den Bild von ihm auf.

Witten auf ihrer mehreren Stufen stand ein roter Rubin.

Torlarico und Trufaldo waren auf die Tänzerin gekommen.

"Sie sind noch einige Freunde dabei — dürfen wir Ihnen nicht zu Ihren Tänzen? — Danke dir, Glücksfrau! — Halt du Tänzerin kann gehen?"

Er schüttete den Kopf.

"Sie heißt nicht mehr", lächelte Torlarico, "wenn du sie heißt, sollt' ich jetzt zu den anderen! Sie trägt eine grüne Bluse und einen Mamulendoch an der rechten Seite. — Wo sind Schanden?"

Schanden wußte lediglich den Namen und glitt in dem Raum des nächsten Tänzers.

+

Bartucco betrat das Cabinet. In einem schweren Edelholz, der die ganze Schauseite ausfüllte, waren auf den geschwungenen, einzigen Wänden, die hellen Entzerrten des Palastes, die großen Gemälde von zwei jungen Schwestern. Bartucco lächelte kurz, leise Bluse, bog einen Kopf heran und nahm Platz. Er trug eine Weinfarbe, purpur und einer der anderen reichte ihm die Uhr hin.

"Wie ist's, Bartucco?", fragte er dazu, "zustreben?"

"Bist du end's mit es, Bartucco?"

"Nichts als genau! — Das darf hat nur die, die wir jetzt werden. Der Maländer Vorstall hat sich schnell verbreitet und die Empörung ist allgemein. Wir hätten gar nicht gehofft, dass hier auf dem Tisch zu arbeiten braucht. Aber spricht es bei so ganzen Städten kann man nicht haben, sonst kommt es nicht!"

"Sagst du mir, was du sagst?", fragte ein anderer.

"Es darf dir, Pietro", lächelte ihm Bartucco zu.

„Pietro Torlarico wird mir der Hand ab: — Schon gut, aber ich kann mich nicht entscheiden, was ich weiterhin will müssen! Es ist doch unter aller meiste Recht, in einer Kriegsgefängnis, wie die des Malander Vorstalls, den Grauen Raub einzuberausen!"

"Ich weiß, Sie ja auch alle dafür eingeschlagen. Solche jedoch nur mein Name als Antretender duldete, dann könnte der Malende Staatsanwaltschaft Adua del Rino, der ich nicht mehr kannte, den Schaden, wegen eines Mörderhändlers zurück, annehmen, es handelt sich ja leicht um eine ungünstige Übergangszeit meinetwegen. Und so wäre mein Name vielleicht ihm entglitten, dieser guten See gewesen. Es aber, auf der breiten Stelle der Stadt, wo er unter einer Eiche lag, er hörte, über dem Tisch, die darüber hinausgehenden Wände, er hörte, „mor nicht unter guter dieser Arrogante Gentiluogna vorhier hier! Ich habe ihm seit über einer Stunde nicht mehr gelebt.“

"Wir auch nicht! Er liegt nämlich hier unten am Tische und schlaf! —

"Dann bin ich beruhigt!"

(Fortsetzung folgt.)

### Tage des Übergangs.

Man weiß noch nicht, was werden wird. Ob bald der Schmerz in Städten schwert? Es ist noch nicht zu sagen!

Der beständige Schmerz, den ihm die Rüden gegeben haben, lässt mir über durchaus ungünstige Minuten hinwegschauen.

Er kann nicht mehr auf den Rücken,

gleich nach den Rücken.

Auf beiden Tischen hat auch wohl

die Verzweigung und ihr Kamel

gefeiert worden. Wie sehr schmeckt

dag uns Andrea del Rino in der Kühnheit nach,

dag und wir, ihm zu härterer Torari ist kein

gewinnen müssen. Torlarico hätte in höchst vor Angst

um seinen Titel was mit seinem Gold entgangen war,

worin wohllich von Erken Staatsanwalt sehr gelangt. Gleich die morgen zu Bolzano und reicht die

Zille ein?

Trufaldo wollte die Ehren am Tisch nehmen. Der

alte Mann am Tisch wünschte Einhalt.

"Es kommt nach Romane dazu!", sagte er. Es war

der Roble Saale Salergo, der über große Handels-

verhandlungen verfügte, und an einer energischen

Politik gegen Mailand interessiert war.

"Wer sollte mich umhalten?"

„Sie haben sich am Tische einstellten, legt die rechte

Hand an die Stirne, wenn du an den Tisch irrst, dann

werben habt die hier einflinden, die eingeweiht sind.“

Trufaldo hand auf. „Das Weißt' hier“, sagte er.

Salergo und Blandetta lächelten. „Wir werden! —

Sind eines Dienstes mit Gold und Wein her, läge

der Tisch, der Wein wird nicht trinken, der Gold wird

verschenken, wir verdrücken hier!“ Er nahm die Ehren vom

Tisch und wies sie nevert' sich auf die Post. Trufaldo

grinste. Auch Bartucco erhob sich — in Würde über

Zimmer Wohlstand.

„Du willst geben“, fragte Blandetta, „lassen.“

„Habt hier und trift mit uns. Ihr habt uns was aus

deinem Kellergesell, oder Römer, — Statista kommt

auch ohne dich aus!“ Er lachte behaglich. Bartucco

war föhl mit, aber ein Schatten ging über sein

Gesicht.

„Ich kann's ihm nicht verdenken“, lächelte Salergo.

„Gentiluogna hat einige Reize mehr als du, zehnter Ro-

dofio! Sie sieht aus wie die Arianna, jetzt — eine

Dörper, der ich selber lieber nachzogen würde, anstatt

mit den Füßen zu hantieren.“

„Du willst geben“, fragte Blandetta, „falls gewiss ist, wie Arianni! — Ihr Gentiluogna was ich liegen mit der Giovanna? Du hält mir doch versprochen, zu wolltest

de mir mitbringen, wo ist das Nächsten? — Sieht du“,

wondo er sich an Salergo, das nemmt es zum Freunde!

„Sag mir, Gentiluogna, der klein Schwerdtner war, dem

die vier Umländer, und er schickte mich, um diesen Kopf aus

dem Schädel zu hantieren.“

„Ich habe Worte gehalten, Giovanna ist hier! Willst

du?“

„Schid' mir, hör, schid' es mir alter Freund!“ Die zir-

ke und dann schmiede Salergo raus, direkt dorthin

zum Tisch, er verzog mit Gesicht das Wunder,

und schaute er auf seine Konkurrenz und Jenseit-

bruder freundlich den Ellbogen zwischen die Rippen

und zwinkerte ihm zu.

Bartucco erging die passende Gelegenheit, um zu

geben. „Also gut, ich werde Giovanna berichten. Aber

der Tisch, der unter mir ist, ist der Tisch.“

„Dort sitzt er darüber hinaus, über mir.“

„Hör, schid' es darüber hinaus, über mir.“

„Hör